

Festschrift



125 Jahre Clarahütte im Umbaltal

Sektion Essen des Deutschen Alpenvereins e. V.



8
E
1404

Festschrift

125 Jahre Clarahütte im Umbaltal, Venediger Gruppe Süd Sektion Essen des Deutschen Alpenvereins e.V.

Aus dem Inhalt:	Seite
I. Vorwort	2
II. „Omail, Ursprung der Iszelz und die hechsten Gepürg“	3
III. Das Umbaltal	4
IV. Beginn der touristischen Erschließung	5
V. „Die Prager Zeit“	7
VI. Erste Essener Hütte im Seebertal /Südliche Öztaler Alpen	34
VII. „Die Essener Zeit“	41



I. Vorwort

Nichts kann den Zeitgeist besser wiedergeben als authentische Schriften. Deshalb haben wir bei der Zusammenstellung dieser Festschrift weitgehend alte Dokumente sowie Auszüge aus früheren Veröffentlichungen verwendet.

Fairerweise müssen wir anmerken, daß nicht die Sektion Essen seit 125 Jahren stolzer Besitzer der Clarahütte ist. Wir betreuen sie offiziell erst seit 1926, also 71 Jahre. Davor war sie 23 Jahre im Privatbesitz der Familie von Ratzenbeck, Prag und durch Schenkung seit 1895 Eigentum der Sektion Prag.

Nach Einsichtnahme in die Archive des Deutschen Alpenvereines München, der Sammlung des Österreichischen Alpenvereinsmuseums in Innsbruck, sowie in die Akten des Bezirksgerichtes in Matri/Osttirol ist es uns möglich auch die „Frühzeit“ etwas aufzuhellen.

Kaum jemand kann die Anfänge der „Essener Zeit“ treffender schildern als Diplom-Ingenieur Philipp Reuter es in der Festschrift „50 Jahre Sektion Essen“ 1936 getan hat. Reuter (*1874 †1962) war Vorsitzender der Sektion Essen von 1922 bis 1945. Er hat das Umbal tal für die Sektion 1924 „in Besitz genommen“, ließ 1925 die verfallene Clarahütte (2038 m) wieder herrichten und verfolgte konsequent, aber leider glücklos, den Hüttenneubau im oberen Umbal tal.

Über den letztgenannten Zeitabschnitt berichtete ebenfalls Reuter schon 1936, später dann Diplom-Ingenieur Anton Winters in seiner Festschrift von 1961 anlässlich des 75. Sektionsjubiläums. Winters (*1889 †1978) war Vorsitzender von 1956 bis 1967.

Der Vollständigkeit halber sollte erwähnt werden, daß die Clarahütte nicht das erste Bergsteigerheim der Sektion Essen war. Über den frühen Hüttenbau des Jahres 1903, gelegen im oberen Passeiertal /Südtirol schrieb u.a. Geheimer Justizrat Wilhelm Heilermann van Heel, Vorsitzender von 1894 bis 1895

und Geheimer Medizinrat Dr. Hugo Racine, Vorsitzender von 1897 bis 1922.

Bedingt durch die politische Entwicklung nach Beendigung des 2. Weltkrieges ging diese Hütte, wie alle nunmehr auf italienischem Staatsgebiet gelegenen Hütten den deutschen Sektionen verloren.

Für die Zuverfügungstellung hier veröffentlichter Unterlagen ist die Sektion Essen nachstehend genannten Einrichtungen und Dienststellen zu besonderem Dank verpflichtet:

Alpenvereinsmuseum Innsbruck, Alpenvereinsarchiv München und dem Bezirksgericht Matri/Osttirol.

Auf eine Kartenbeilage, die ohnehin nur als Ausschnitt verfügbar gewesen wäre, haben wir aus Kostengründen verzichtet.

Alle Ortsnamen und Höhenangaben sind der gültigen AV-Karte Maßstab 1:25000, Blatt 36, Venediger Gruppe entnommen.

Ferner verweisen wir auf die Wanderkarte Blatt 123 Matri, Deferegggen, Virgental Maßstab 1:50000 des Verlages Freytag und Berndt, sowie auf die neue Kompass Wanderkarte Blatt 38, Maßstab 1:50000 von Fleischmann und Mair.

Mein persönlicher Dank gilt der Redakteurin unserer Sektionsmitteilungen, Birgit Meinhardt, die es mit großem Fleiß am PC fertig brachte aus meinem Manuskript eine brauchbare Druckvorlage zu erstellen.

Gerhard Heilermann

Hüttenwart der Clarahütte von 1981 bis 1993

II. „Omail, Ursprung der Iszelz und die hechsten Gepürg“



Die älteste uns bekannte Nennung des Umbal- („Omail“) tales stammt aus dem „Tirolicischen Adler“ von Matthias Burgklehner aus dem Jahre 1611.



2000 288

Burgklehner schrieb dazu:

...Meinem Erachten nach sein die höchsten Geyörg, welche ober dem Ursprung der fürnemsten Wasserflüss in diesem Land gelegen sein...

...zum andern der Berg, so da ligt oberhalb der Alben Iszelz und Omail im Thal Virgen, in die Herrschaft Tiensz gehörig, daraus die Iszelz ihren Ursprung nimbt, so bey

III. Das Umbaltal

Das Umbaltal ist das Quelltal der Isel, jenes „Herzflusses Osttirols“ - wie es in einer alten Schrift lautet. Es setzt sich als auslaufender Ast des Virgentales ab Streden (1409 m), der letzten Dauersiedlung, in westlicher Richtung fort, um dann nach ca. fünf km ab der Einmündung des Dabertales (1954 m) in einem weiten Bogen nach Norden schwenkend, sich emporschwingend in der Gipfelregion der Dreiherrn Spitze (3499 m) auszulaufen. Urige Wildheit kennzeichnen das von Gletschereis und vom ständig arbeitenden Wasser typisch geformte V-Tal, welches von mehr als 20 Dreitausendern umrahmt wird, wovon die Rötspitze (3495 m), die bereits genannte Dreiherrn Spitze, die Gubach Spitzen (3318 m) und die Malham Spitzen (3373 m) wohl die bekanntesten sind.

Bereits am Anfang wird der Besucher vom Anblick der Umbalfälle gebannt. Besonders im Juni während der Schneeschmelze oder nach heftigen Regenfällen im Sommer, braust die hier noch junge Isel mit mächtigem Getöse über die beiden Steilstufen von 1861 m bis auf 1520 m hinab. Hier, in diesem engen Tal unterhalb der Waldgrenze ist der Blick auf die Dreitausender noch verwehrt. Erst nachdem man an der Steinbrücke die Isel überquert hat, taucht als sicherlich imposantester Gipfel die Rötspitze mit dem Welitzkees auf. Dem schmalen Pfad weiter folgend gelangt der Wanderer vorbei an der Clarahütte nach 3 ½ Gehstunden (ab Parkplatz Streden) auf den Gletscherschliff (2350 m), über den noch 1930 das Umbalkees hinausfloß und den großen Eisbruch bildete.

der Statt Tiensz in die Traab kombt und daselbst den iren Namen verliert...

Man findet auf dieser Karte Orts- und Gebietsnamen, die uns auch noch geläufig sind, wenn auch in leicht abgewandelter Schreibweise. Schätzen wir uns glücklich, daß wir heute über Kartenmaterial verfügen, bei dessen Gebrauch keine Zweifel aufkommen.

Derzeit mündet die Gletscherzunge in Höhe des Grates, der vom Essener Eck steil nach Nord-Westen abfällt. Das Umbalkees speist mit seinem Wasser ein Labyrinth von Bachläufen, die schließlich einen flachen Gletschersee bilden. Auch heute ist der Anblick der den Talschluß umringenden Eisriesen noch beeindruckend.

Ökonomisch wurde dem Umbaltal mit seinen beiderseits steilen Hängen sicherlich nie eine besondere Bedeutung beigemessen. Erzlagerstätten sind nicht vorhanden. Vielleicht war das der Grund, weshalb die „Prädinger“ bereits in früheren Zeiten das hintere Umbaltal „um oan Dengelstock hergschenkt hoaben“, wie man landläufig zu sagen pflegt. Jedenfalls gehört der Talschluß ab dem Markgraben (letzte Runse vor der Clarahütte) der Agrargemeinschaft Schlaiten im unteren Iseltal.

Die heute prächtigen, sonnenseitigen Bergwiesen wurden bis in jüngste Zeit fast bis zur Clarahütte gemäht, um hervorragendes Bergheu für die Winterfütterung in mühevoller Arbeit zu gewinnen. Ansonsten ist das weite Gebiet, einschließlich des Dabertales, im Sommer auch heute noch Schafweide. Im Blinig, am Ende des Wasserschaupfades und in der Talweitung bei der Einmündung des Daberbaches, weiden jetzt auch wieder Rinder, allerdings in eingefriedigten Arealen, denn ein ständiger Hirte wie in früheren Zeiten, wäre unbezahlbar. Von jeher wird die Jagd auch von Bedeutung gewesen sein.

IV. Beginn der touristischen Erschließung

Um die Mitte des vergangenen Jahrhunderts kamen die ersten Forscher, Entdecker und Abenteurer auch in das Umbaltal. Touristen im heutigen Sinne waren sie sicherlich nicht, denn es fehlte zumindest in den Hochregionen dafür jegliche Infrastruktur.

Der Lienzer Geograph Franz Keil errichtet 1857 im Dorfertal mit eigenen, bescheidenen Mitteln für seine Forschungsarbeiten die Johannishütte (2121 m). Sie ist damit die erste Hütte im Gebiet des Venedigers.

Anfang August 1867 unternahm der legendäre Johann Stüdl, Großkaufmann aus Prag, mit seinem Bruder Franz die erste große Bergfahrt durch die Ostalpen, vom Glockner bis zu den Öztalern. Nach einer Nächtigung auf der Johannishütte, wanderten sie durch das Umbaltal weiter nach Südtirol.

Und nun begann ein wahrer Ansturm auf dieses entlegene Hochtal. Dr. Ignaz Wagl aus Graz erstieg am 20. August 1867 mit zwei Prägratener Führern, welche die Anstiegsroute in seinem Auftrag zuvor erkundet hatten, die Dreiherrn Spitze.

Am 2. September 1867 führte Dr. Freiherr von Sommaruga aus Wien mit seinem Bruder Hugo und zwei Einheimischen ebenfalls eine Bergtour zur Dreiherrn Spitze aus. Später veröffentlichte er in der AV-Zeitschrift folgenden Bericht:

„Wir versorgen uns in Prägraten mit Proviant: Schöpsenfleisch, Cafe, harte Eier, Salz, Brod und einige Flaschen Wein. Um 4 Uhr nachmittags brechen wir auf. Über Hinterbichl erreichen wir Ströden, den letzten Hof im Thale, einige Häuser, einer Alm gleich auf Wiesen gelegen in einer Thalweitung. Weiter geht es zur Pöbell-Alm und den Iselfällen. Das Thal verengt sich neuerdings. Die Isel zur rechten rauscht in wildem Sturze über malerisch gelagerte Felsen herab. Mächtige Blöcke ragen aus dem Sturze heraus, Baumstämme darüber gelegt, die Afer gleichen natürlichen Steindämmen, von den wilden Wasser selbst aufgeworfen. Es ist furchtbar Wild da.

Auf schlechten Wegen, über Steine, abschüssigen Rasen, lockeres Erdreich erreichen wir endlich eine Hütte, ¹ es ist finstere Nacht, 8 Uhr. Die Hütte ist kaum zu bemerken: Ein

¹ Diese „Urhütte“ steht heute noch rechts oberhalb der Clarahütte.

niedriger Bau, keine sechs Fuß hoch, fast in den Berg hinein gebaut. Die eine Mauer an der Bergseite, eine große Felsplatte, die der Erbauer abgegraben hat, die anderen aus Steinen aufgeführt, das Dach aus großen Schieferen gebildet und mit Moos belegt. Drinnen ein Feuerherd mit einer Sitzbank, eine Schlafstelle, ein Gestell an der Wand für Geschirr und Heiligenbilder, das ganze etwa 1 ½ Klafter im Gevierte, kaum groß genug, um uns vier zu fassen. - Weiter oben steht eine zweite Hütte für das Vieh, nicht größer als die erste.

Der Hüter war schon schlafen gegangen und nur mit Mühe zu erwecken. Als bald war in der Hütte Feuer gemacht, Cafe und Almschmarren gekocht und so unser Abendessen bereitet. Beim letzten Schein des Feuers, die kurze Holzpfefte rauchend, bleiben wir noch um den Herd sitzen bis 9 Uhr. Dann suchen wir unser Nachtlager auf. Das Bett des Hüters, ein Sack mit Stroh gefüllt, diente mir und meinem Bruder zur Lagerstätte; der harte Erdboden der Hütte den beiden Führern. Der Hüter war in die obere Hütte zu seinen Geisen schlafen gegangen.

Die Nachtruhe dauerte ohnehin nur wenige Stunden. Um 3 Uhr morgens brechen wir im Schein einer Laterne auf. Eine halbe Stunde später haben wir bereits den Rand des Umbalkees erreicht und um 8 Uhr 30 Minuten ist der Gipfel der Dreiherrn Spitze bezwungen.“

Im August 1871 war Johann Stüdl wieder im Umbaltal. Zusammen mit dem Alpengeographen Eduard Richter, den Führern Thomas Groder und Balthasar Ploner erreichten sie am 26. den Gipfel der Rötspitze (3495 m). Wie schon die Brüder Sommaruga übernachteten sie in jener primitiven Almhütte. Ihr baulicher Zustand scheint gelitten zu haben, denn Richter schrieb dazu 1872 in der AV-Zeitschrift:

„Da lag sie, angelehnt an einen abgestürzten Felsblock, umwuchert von steifem Eisenhut, halb unterirdisch, mit fußbreiten Löchern im Dache. Tief gebückt krochen wir zur Thüre hinein; in der rechten Ecke bildeten einige aufeinandergelegte Steine den Herd, der Hintergrund ist durch eine Reihe auf die schmale Kante gestellter Schieferplatten abgetrennt, und repräsentiert, wie wir nach längerer Forschung einsahen, die Bettstelle. Hier nun sollten wir mehrere Nächte zubringen.“

Nach zwei Nachtlagern war den Touristen klar, daß hier etwas unternommen werden mußte. Richter weiter: „Ich bin nun hier in der angenehmen Lage, mitteilen zu können, daß unsere zweinächtlige Winter in jener Hütte die gute Folge hatte, daß schon der nächsten Reisesaison hier eine comfortable Vereinshütte sich befinden wird.“

Zwei Mitglieder der Sektion Prag, und zwar Herr Edler Prokop von Ratzenbeck und dessen Frau Clara, übernahmen großherzig die Baukosten.

V. „Die Prager Zeit“

	Seite
1. Die Clarahütte, Stüdl's Idee.	8
2. Organisation des Führerwesens.	10
3. Hüttengrundbuch von Juni 1882.	12
4. Auszug aus einem Brief Stüdl's an den Centralausschuß vom 28. Januar 1895 bezüglich Sanierung der Clarahütte.	16
5. Clara von Ratzenbeck, Schenkungsvertrag an die Section Prag vom 10. Juli 1895.	17
6. Brief Stüdl's an den Centralausschuß vom 6. April 1897.	22
7. Jahresbericht der Section Prag, Clarahütte 1897.	25
8. Brief an den Centralausschuß vom 19. März 1899 bezüglich einer Beihilfe für die Erweiterung der Clarahütte.	28
9. Auszug aus dem Protokoll der Jahreshauptversammlung der Sektion Prag aus dem Jahre 1919.	30
10. Brief vom Deutschen Alpenverein Prag an die Sektion Barmen vom 9. September 1921.	31
11. Letzte Veröffentlichung der Sektion Prag aus dem Jahre 1925 bezüglich Abtretung des Umbaltales an die Sektion Essen.	33

1. Die Clarahütte, Stüdel's Idee

Die Clarhütte war Stüdel's Idee. Er hatte den Bauplatz bei der alten Schäferhütte gewählt, den Plan gezeichnet und die Bauausführung Balthasar Ploner, Schmied in Prägraten, übertragen. Der erstellte die Hütte 1872 von Juli bis August in nur 6 Wochen Bauzeit. Die entstandenen Baukosten von 300 Gulden österreichischer Währung (Fl.ö.W.), was damals einem Betrag von 1.765 Mark entsprach, wurden von Herrn Prokop von Ratzenbeck gedeckt, zu Ehren dessen Frau sie den Namen „Clarahütte“ erhielt.

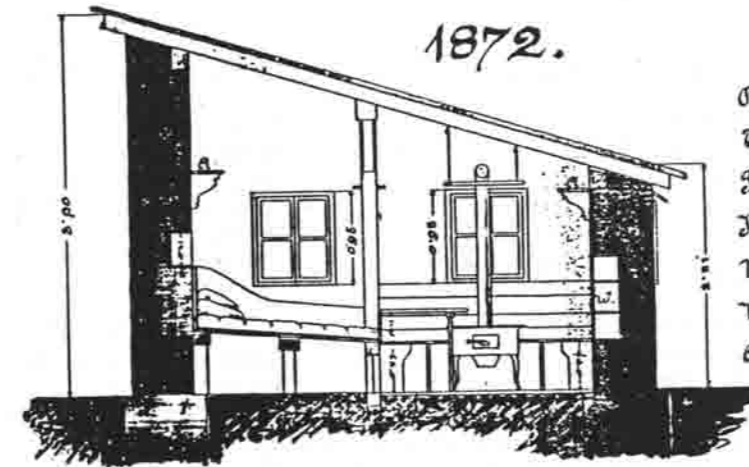
Es ist überliefert, daß Stüdel auf der Hochzeitsreise mit seiner jungen Frau Hermine im September 1872 die neue Clarahütte aufsuchte, und er fand alles bestens hergerichtet.



Johann Stüdel
Großkaufmann aus Prag
* 27. Juni 1839 in Prag
† 29. Januar 1925 in Salzburg
1870 Gründung der Section Prag
Obmann von 1870 bis 1919

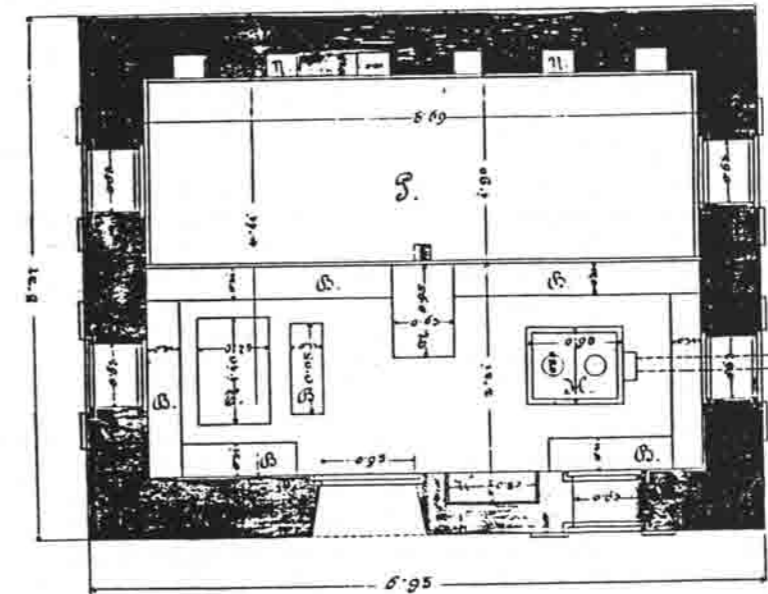
Foto Archiv ÖAV

Clara-Hütte im Umbalthal



Legende:
B. Bank.
F. Fisch.
P. Pitsche.
H. Heerd.
N. Nische.
W. Wandschrank
A. Aufgabrett.

Grundriss.



Bauplan von 1872 (verkleinert) - Das Original befindet sich in der Alpenvereinsbücherei in München

2. Organisation des Führerwesens

Zeitgleich mit der Errichtung der Clarahütte organisierte Stüdl auch in Prägraten nach den Erfahrungen, die er diesbezüglich in Kals gesammelt hatte, das Führerwesen.

Mit der eigens für die Clarahütte aufgestellten Hüttenordnung überließ er den Bergführern die Besorgung und Verwaltung der Hütte.

Die erste Hüttenordnung des Deutschen Alpenvereins Juli 1872

Nachdem Herr Prokop Katzenbeck, Kaufmann aus Prag, und dessen Gemahlin, Frau Clara Katzenbeck, die Clara-Hütte im Umbalthale der Benedigergruppe auf eigene Kosten erbaut haben, der hierzu nöthige Grund und Boden von der Gemeinde Schlaifen erworben worden ist, so überlassen die oben genannten Erbauer diesen Unterkunftsort für Touristen den gefertigten Führern zur Besorgung und Verwaltung, wogegen sich die gefertigten Führer verpflichten:

1. Die Clara-Hütte zur Unterkunft der Touristen und deren Benützung zu verwenden.
2. Die genannte Hütte während der Reisesaison mit dem nöthigen gut getrocknetem Heu, daß in Zeiträumen zu erneuern ist, zu versehen, für die Instandhaltung und Reinerhaltung der Hütte der inventarisch übergebenen Einrichtungsgegenstände wie z. B. Becken, Pölster, Lein-, Hand- und Abwischtücher, Eß- und Kochgeräthschaften und anderweitige Sachen der inneren Einrichtung zu sorgen, gemügendes trockenes Feuermaterial zu beschaffen und dafür Sorge zu tragen, daß die Hütte durch entsprechende Vertheilung der Schlüssel an benachbarte Führerschaften den Touristen zugänglich sei und bleibe.
3. Der Fond zur Bestreitung der Kosten für Erhaltung der Clara-Hütte und deren inneren Einrichtung wird durch Beiträge gebildet, welche von den Touristen für die Benützung der Hütte zu entrichten sind und für die Mitglieder des Deutschen Alpenvereins mit 25 Kreuzer, für die übrigen Touristen auf 50 Kreuzer pro Kopf und Tag einschließlich des Übernachtens festgelegt werden. Für die zeitweise Benützung der Hütte bei Tag ist von jedem Touristen ein Beitrag von mindestens 10 Kreuzern zu entrichten.

Diese Beiträge sind einem der gefertigten Führer zu übergeben, stets aber von Seite des Touristen in das in der Hütte befindliche Cassabuch einzutragen und hat der Führer die Verpflichtung, diese Beiträge der gemeinschaftlichen Cassa zuzuführen, von denen die Auslagen behufs Erhaltung, Verbesserung der Clara-Hütte, Instandhaltung der inneren Einrichtung, Beschaffung von nöthigem Heu und Brennmaterials etc. gedeckt werden müssen. Langen diese Beträge nicht hin, so ist jeder Führer verpflichtet, zu den weiteren dießbezüglichen Auslagen gleichmäßig beizusteuern, und zwar nach Maßgabe der Anzahl der Touristen, welche in der letzt vergangenen Reisesaison unter seiner Leitung die Hütte benützt haben.

4. Die gefertigten Führer haben dafür Sorge zu tragen, daß Touristen, welche nicht von Preegratten zur Clara-Hütte gelangen, selbe benützen können und sind die dießfalls getroffenen Vorkehrungen der Section Prag zu weiteren Mittheilungen an die übrigen Sectionen bekannt zu geben, namentlich ist auch die Benützung der Hütte von Kasern (Skt. Valentin) in Ahrenthal vom Krummthal und Befereggenthal aus Rücksicht zu nehmen, und zwar durch die Vertheilung der Schlüssel zur Clara-Hütte an ganz verlässliche Führer der genannten Orte unter Bekanntgebung der dießbezüglichen Bedingungen (siehe „Aviso für die Führer“), zu deren Einhaltung sich die anderen Führer förmlich verpflichten müssen.

Im Falle als Touristen von letztgenannten Thälern und mit anderen Führern als die hier verzeichneten Preegratter Führer benutzen und Preegratten nicht berühren, müssen die Geldbeträge für die Benützung der Hütte in die hiezu in letzteren angebrachten verschließbaren Cassette gelegt und der Betrag stets in das Cassabuch vom Touristen oder im Falle des Vergessens, vom betreffenden Führer eingetragen und die Art der Deponierung (an wen der Betrag ausgefolgt oder wo derselbe erlegt wurde) angemerkt werden.

5. Mit Beginn und Schluß der Reisesaison hat unter Zuziehung des jeweiligen Bevollmächtigten eine genaue Aufnahme der Einrichtungsgegenstände der Clara-Hütte und eine genaue Beschreibung des Zustandes der Hütte zu erfolgen und ist eine Abschrift von diesem Bericht sofort an die Section des Deutschen Alpenvereins einzusenden. Mit Schluß der Saison, sind die Eß- und Kochgeräthschaften, die Decken, Tücher und alle Gegenstände, die durch den Winter über in der Hütte Schaden leiden möchten, nach Preegratten durch die Führer zu transportiren und an einen geeigneten, sicheren Ort— in der Wohnung eines Führers womöglich—aufzubewahren, um im nächsten Sommer bei Beginn der Reisesaison wieder unversehrt in die Clara-Hütte transportiert zu werden.

6. Die oberste Aufsicht und das Dispositionsrecht über die Hütte und deren Einrichtung ist von den Erbauern der Hütte an Herrn Joh. Stüdl, Kaufmann in Prag 271 iii, übertragen worden und sind demselben alle dießbezüglichen Mittheilungen sofort zu machen. Die unmittelbare Aufsicht übt ein von letzteren Bevollmächtigten im Vereine mit dem jeweiligen Obmanne des Preegratter Führervereins und haben sich die Führer deren Anordnung unbedingt zu fügen. Alljährlich wird nebstdem auch noch ein oder mehrere Mitglieder der Section Prag sich persönlich vom Zustande der Clara-Hütte überzeugen und die allenfalls nöthigen Anordnungen treffen, denen die pünktlichste Ausführung zu erfolgen hat. Wichtige Vorkommnisse und die Hütte bezügliche wichtige Projekte sind vor deren Ausführung behufs Genehmigung an Joh. Stüdl zu berichten.

7. Die jedem der gefertigten Führer nach Erhalt dieses Übereinkommens zustehenden Rechte und Verbindlichkeiten sind erloschen, sobald derselbe den Führerdienst in der Benedigergruppe aufgibt; er muß dies jedoch seinen Geschäftsgenossen ausdrücklich bekanntgeben und der Section Prag und Herrn Joh. Stüdl anzeigen.

8. Der Beitritt zu diesem Übereinkommen durch dessen Mitfertigung bleibt in Zukunft jedem Führer in der Benedigergruppe freigestellt, doch behält sich die Section Prag des Deutschen Alpenvereins das Recht bevor, einzelne Führer von diesem Beitritt auszuschließen oder schon beigetretene auszustreichen.

9. Dieses Übereinkommen bleibt in Händen der Section Prag des Deutschen Alpenvereins oder des jeweiligen Bevollmächtigten.

Prag, 22. July 1872

Für die Erbauer der Hütte, Herrn Prokop und Frau Clara Katzenbeck, deren Bevollmächtigte

gez. Joh. Stüdl, z. Zt. Obmann der Section Prag

(Unterschriften der Bergführer)

Andre Berger, Obmann; Michl Weißkopf, Schriftführer; Simon Mayer; Balthasar Ploner; Oswald Steiner; Thomas Ploner; Thomas Mariacher; Josef Berger; Johann Mariacher; Jakob Steiner.

3. Hüttengrundbuch von 1882

Hüttengrundbuch

Einlage No. 7.

Clarahütte

im Almbalthele der
Section Prag.

1. Die Clara-Hütte ist über Ausweisung der Herren Hofmann und
Ludwig bei Gründung der Clara-Hütte im Jahre 1872 entstanden.
Die Clara-Hütte ist im Jahre 1872 entstanden.
Die Clara-Hütte ist im Jahre 1872 entstanden.

2. Die Clara-Hütte besteht aus einem einzigen Meiner 18' Breite, 13'
Höhe im Längs- und einem Meiner 12' Breite, 7' Höhe im Querschnitt.
Die Clara-Hütte ist im Jahre 1872 entstanden.
Die Clara-Hütte ist im Jahre 1872 entstanden.

3. Die Clara-Hütte hat einen Flächeninhalt von ca. 300 qm.
Die Clara-Hütte ist im Jahre 1872 entstanden.
Die Clara-Hütte ist im Jahre 1872 entstanden.

4. Die Clara-Hütte wurde im Jahre 1872 gegründet.
Die Clara-Hütte ist im Jahre 1872 entstanden.
Die Clara-Hütte ist im Jahre 1872 entstanden.

5. Die Clara-Hütte ist im Jahre 1872 gegründet.
Die Clara-Hütte ist im Jahre 1872 entstanden.
Die Clara-Hütte ist im Jahre 1872 entstanden.

6. Die Clara-Hütte ist im Jahre 1872 gegründet.
Die Clara-Hütte ist im Jahre 1872 entstanden.
Die Clara-Hütte ist im Jahre 1872 entstanden.

7. Die Clara-Hütte ist im Jahre 1872 gegründet.
Die Clara-Hütte ist im Jahre 1872 entstanden.
Die Clara-Hütte ist im Jahre 1872 entstanden.

8. Die Clara-Hütte ist im Jahre 1872 gegründet.
Die Clara-Hütte ist im Jahre 1872 entstanden.
Die Clara-Hütte ist im Jahre 1872 entstanden.

9. Zahl der Besucher laut Fremdenbuch

Jahr	Zahl	Wohnort
1872	10	Touristen
1873	24	"
1874	32	"
1875	24	"
1876	15	"
1877	52	"
1878	26	"
1879	35	"
1880	58	"
1881	47	"

Wien, Juni 1882

Wiedergabe des vorstehenden Schriftsatzes (Sütterlinschrift bis 1941 gebräuchlich) in Druckbuchstaben:

Hüttengrundbuch

Einlage Nr. 7

Clarahütte

im Umbalthale der

Section Prag

1. Die Clarahütte ist über Anregung des Herrn Johann Stüdl und durch die Hochherzigkeit des Herrn Prokop Edler von Ratzenböck und seiner Frau Clara von Ratzenböck im Jahre 1872 erbaut worden. Der Grund und Boden gehört der Gemeinde Schlaiten.
2. Die Hütte besteht aus einem einzigen Raum 18' Breite, 13' Tiefe im Lichten, mit einem Pultdache versehen. Höhe 7' zu 12'. Der ganzen Breite nach befindet sich eine Pritsche mit Bank. Rechts beim Eintreten sieht man einen eisernen Kochherd mit Bänken an 3 Seiten, dann einen Kasten für die Gerätschaften. Links ein Tisch mit Bänken herum. Die Lage dürfte 2200 m sein. Plan erliegt in Nr. der Sammlung.
3. Die Kosten des Baues der Clarahütte beliefen sich auf circa fl. 300,—, welche von Herrn Prokop Edler von Ratzenböck Großhändler in Prag gedeckt wurden.
4. Der Bau dauerte vom Juli bis Anfang August 1872. Balthasar Ploner, Schmied in Prägratten, war der Erbauer dieser Hütte.
5. Die Hütte ist noch Eigenthum des Herrn v. Ratzenböck, doch beabsichtigt er, dieselbe der Section Prag zu schenken. Die Abtretung des Grund und Bodens der Hütte von Seite der Gemeinde Schlaiten hat noch zu keinem Resultate geführt.
6. Die Verwaltung und Beaufsichtigung der Clarahütte hat der Preegrattener Führer-Verein statutarisch übernommen und hat sich hierzu verpflichtet. Die Hütte hat dieselbe Hüttenordnung wie die anderen der Sektion Prag gehörenden Hütten. Die Hütte besitzt ein Vereinsschloß. Sie ist bei Tiroler Landesassekuranz gegen Feuer versichert und hat der Preegrattener Führerverein für die Erneuerung der Versicherung zu sorgen. Zur Instandhaltung des Inventars ist der Preegrattener Führerverein verpflichtet. Die Verwaltung der Clarahütte geschieht unter der Controlle der Section Prag.
7. Der bisherige Almsteig zur Ochsner Hütte wurde benützt und dann und wann verbessert. Eine ordentliche Weganlage von der Pöwoll-Alpe bis über die Hütte hinaus zum vorderen Umbalthörl wird projektirt.
8. Der bisherige Besitzer beabsichtigt bei Lebzeiten noch die Hütte der Section Prag zu schenken.

9. Zahl der Besucher laut Fremdenbuch

1872 von 10 Touristen

1873	24	"
1874	32	"
1875	24	"
1876	15	"
1877	52	"
1878	26	"
1879	35	"
1880	58	"
1881	47	"

Wien, Juni 1882.

4. Auszug aus einem Brief Stüdl's an den Centralausschuß vom 28. Januar 1895 bezüglich Sanierung der Clarahütte.

Eine weitere wichtige Aufgabe hat die Section Prag zu lösen durch die Verbesserung der Clarahütte im Umbalthal (Venediger-Gruppe) welche durch ihre Feuchte u. durch mangelhaftes Inventar den sie benützenden Touristen zu vielen Klagen Veranlassung gab. Ihre niedrige Lage ist durch das Lawinenterrain gegeben, aus welchem das ganze hintere Umbalthal besteht. Die Clarahütte liegt den Winter über unter dem Lawinenschnee. Die Frequenz dieser Hütte hat sich seit der Erbauung der Lenkjöchlhütte gehoben und nimmt eher zu, daher es unsere Pflicht ist, den besagten Übelständen dadurch abzuwehren, daß die Schutzmauer oberhalb der Hütte erhöht wird, gleichzeitig die Hütte durch Abgrabung ringsum freier u. trockener gemacht, die Hütte im Inneren gedeilt und vertäfelt und das Inventar vervollständigt und erneuert. Dies wird einen Kostenaufwand von mindestens fl 400- betragen.

Wiedergabe des vorstehenden Schriftsatzes (Sütterlinschrift bis 1941 gebräuchlich) in Druckbuchstaben:
 Eine weitere wichtige Aufgabe hat die Section Prag zu lösen durch die Verbesserung der Clarahütte im Umbalthal (Venediger-Gruppe) welche durch ihre Feuchte u. durch mangelhaftes Inventar den sie benützenden Touristen zu vielen Klagen Veranlassung gab. Ihre niedrige Lage ist durch das Lawinenterrain gegeben, aus welchem das ganze hintere Umbalthal besteht. Die Clarahütte liegt den Winter über unter dem Lawinenschnee. Die Frequenz dieser Hütte hat sich seit der Erbauung der Lenkjöchlhütte gehoben und nimmt eher zu, daher es unsere Pflicht ist, den besagten Übelständen dadurch abzuwehren, daß die Schutzmauer oberhalb der Hütte erhöht wird, gleichzeitig die Hütte durch Abgrabung ringsum freier u. trockener gemacht, die Hütte im Inneren gedeilt und vertäfelt und das Inventar vervollständigt und erneuert. Dies wird einen Kostenaufwand von mindestens fl 400- betragen.

5. Clara von Ratzenbeck, Schenkungsvertrag an die Section Prag vom 10. Juli 1895.

Deutscher u. österr. Alpenvereine.
 Section Prag.

Erklärung.

Mein verehrtester Herr Bruder Herr Prokop Edel von Ratzenbeck, Großgrundbesitzer in Prag hat im Jahre 1872 im obersten Umbalthal auf einem der Gemeinde Schleiden bei Lienz in Tirol gehörigen Grunde eine alpine Felskapelle für mich, Clara Edel von Ratzenbeck erbaut, diese Kapelle mit dem Namen Clara-Hütte bezeichnet und dieselbe durch die Einwirkung in meine Eigentümern übergeben.

Die Kapelle wurde später von der Section Prag als Schutz- und österr. Alpenvereinsvermahlung und mit den erforderlichen Vorrichtungen der Einwirkung und der Trassierung versehen.

Ich Clara Edel von Ratzenbeck, Großgrundbesitzerin in Weirberge bei Prag erkläre hiermit, daß ich diese mir gehörige Clara-Hütte samt allem Zubehör, welches in dem obigen Besondereigentum dieser Hütte befindet sich, unentgeltlich und ausschließlich eigentümlich übergeben, weiter vorzuführen ist, sowie mit allem Zubehör, welches ich als Eigentümern der Kapelle bezüglich der Grundstücke, auf welchen dieselbe erbaut ist, besitzt ist.

Wiedergabe des vorstehenden Schriftsatzes (Sütterlinschrift bis 1941 gebräuchlich) in Druckbuchstaben:

Deutscher u. österreich. Alpenverein
Section Prag

Erklärung

Mein verewigter Ehegatte Herr Prokop Edler von Ratzenbeck, Großhändler in Prag hat im Jahre 1872 im obersten Umbalthal auf einem der Gemeinde Schlaiten bei Lienz in Tirol gehörigen Grunde eine alpine Schutzhütte für mich, Clara Edle von Ratzenbeck erbaut, diese Hütte mit dem Namen Clarahütte bezeichnet und dieselbe samt der Einrichtung in mein Eigentum übergeben.

Die Hütte wurde seither von der Section Prag des Deutschen und Österreich. Alpenvereins verwaltet und mit den erforderlichen Nachschaffungen der Einrichtung und des Inventars versehen.

Ich, Clara Edle von Ratzenbeck, Großhändlers-Witwe in Weinberge bei Prag, erkläre hiermit, daß ich diese mir gehörige Clarahütte samt allem Zubehör, welches in dem als Bestandteil dieser Urkunde besonders aufgenommen und von mir eigenhändig unterfertigten Inventare verzeichnet ist, ferner mit allen Rechten, welche ich als Eigentümerin dieser Hütte bezüglich des Grundstückes, auf welchem dieselbe erbaut² ist, bereits erworben habe, der Section Prag des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins in deren Eigentum unentgeltlich abtrete und durch Übergabe dieser Urkunde und des von mir unterfertigten Inventars auch in deren Besitz übergeben habe.

Die Section Prag des D.u.Ö. Alpenvereins nimmt durch die Mitfertigung dieser Urkunde und des Inventars diese Schenkung an und verpflichtet sich, alle mit der Übergabe der Clarahütte samt Zubehör erwachsenen Auslagen, sowie auch die von diesem Rechtsgeschäfte etwa zur Vorschreibung gelangenden Stempel- und Übertragungsgebühren selbst zu tragen.

Prag, am 10. Juli 1895

(gez.) Clara von Ratzenbeck

Gz. 4984

Ich bestätige, daß Frau Clara von Ratzenbeck, Großhändlerswitwe in den königlichen Weinbergen, Ziskastraße Nr. 36, wohnhaft und mir persönlich bekannt, vor mir heute diese Urkunde eigenhändig unterschrieben hat.

Prag am zehnten Juli achtzehnhundert neunzig fünf.

Mit Dekret des löbl. k.k. Landesgerichtes Prag vom 28. Mai 1895 N.E. 24969 bestellter Substitut des k.k. Notars Dr. Johann Ritter v. Limbeck in Prag

(gez.) Franz Maruck

Inventar-Verzeichnis

der Clarahütte im Umbalthal

lt. Aufnahme vom 24. Juli 1893

- | | |
|--------------------------|----------------------------|
| 1 Sparherd | 2 irdene Schüsseln |
| 1 Tisch | 1 irdener Krug |
| 1 Bank | 6 eiserne Töpfe |
| 20 Matratzen | 4 Casserollen |
| 5 Pölster samt Überzügen | 1 Caffeemaschine aus Blech |
| 5 weiße Leintücher | 2 Schöpflöffel |
| 4 Touristendecken | 1 Schöpfsieb |
| 2 Führerdecken | 2 Trichter |
| 1 Hüttenseil | 7 Topfdeckel |
| 2 Wandkarten | 3 Porzellanschüsseln |
| 2 Handlaternen | 8 Porzellanteller |
| 2 Petroleumlampen | 8 Caffeeassen |
| 1 Petroleumkanne | 1 Wasserflasche |
| 1 Blechbüchse | 5 Wassergläser |
| 1 Hüttenkassa | 11 Große Löffel |
| 1 Spiegel | 4 Caffeelöffel |

Bücher

- | | |
|---------------------------|--------------------------|
| 1 Bd. „Fliegende Blätter“ | 5 Gabeln mit Metallgriff |
| 1 engl. Zeitschrift | 5 Messer mit Holzgriff |
| 1 Broschüre „Monta Rosa“ | 4 Gabeln mit Holzgriff |
| 1 Fremdenbuch | 9 Küchenhandtücher |
| 1 Cassabuch | 1 Holzhacke |
| | 1 Ofenschaufel |
| | 1 Ofenhaken |
| 1 Thermometer | 1 Rauchfangbürste |
| 1 Weckeruhr | 1 Kehrbesen |
| 1 Leuchter | |

- | |
|--------------------------------|
| 1 Küchenschrank mit Schubladen |
| 1 Geschirregal |
| 1 Wasserkanne aus Blech |

(gez.) Clara von Ratzenbeck

² Siehe hierzu Anmerkung der Redaktion auf Seite 24

6. Brief Stüdl's an den Centralausschuß vom 6. April 1897

Deutscher u. österr. Alpenverein.
Section Prag.

Prag, 6. April 1897.

Geschw. Centralausschuß!

In folgender Form geschriebener Zettel
n. 12/3. werden mir nach die genannten
Abpflichten, soweit es nach Umständen möglich
ist, je insbesondere sind die genannten Ab-
pflichten zu erfüllen:

Payer-Zettel:

Abpflicht der genannten Expedition liegt bei
die Zettel ist bei der Linoler Landul-Versicherung
auf Landpfänder versichert und zwar der Ge-
winn mit fl. 4000.-, Mobilien mit fl. 2300.-

Die Zettel wird von Anfang Juli bis An-
fang September heruntersgeschrieben; je nach der
Mittlungsbeschlüssen.

Karlsbader Zettel:

Dieser ist bei der Linoler Landul-Versicherung
gegen Landpfänder versichert und zwar Ge-
winn mit fl. 1400.-, Mobilien mit fl. 600.-

Riffler-Zettel:

Die Abpflicht der Grundbesitzbesitzer
wird demnächst eingeleitet werden.

7

Die Zettel ist bei der Linoler Landul-Versicherung
gegen Landpfänder versichert in der Höhe fl. 1000.-
Die Zeit der Versicherung ist von Anfang
Juli bis Anfang September, je nach der Mittlungs-
beschlüssen.

Johann-Zettel:

Dieser wird von der P. Austria übernommen
und ist in Prag nicht im Laufe von irgend
einer Verhinderung.

Die Zettel ist bei der Linoler Landul-Versicherung
gegen Landpfänder versichert in der Höhe fl. 500.-
Die Zeit der Versicherung ist von Anfang
Juli bis Anfang September, je nach der Mittlungs-
beschlüssen.

Clara-Zettel:

Dieser wird von der Witwe des Herrn von
Redneckel der P. Prag gekauft, die Abpflicht der
einzelnen Grundbesitzer liegt bei
die Grundbesitzbesitzer wird demnächst
eingeleitet.

Mit einem Provinzial-Deputat wurde im J. 1896
ein Vertrag gemacht. Nach der genannten Beschlüssen

7

mind fünf Jahre die S. Prag für die Folge einige
Käme aufzuführen.

die Hütte ist bei der Tiroler Landesversicherung
gegen Brandschaden mit fl. 500.- versichert.

Hofmann's Hütte:

Über die Abtretung des Grundes ist fast aus
dem Jahre v. Aichberg nach seiner Schriftstück sich
gefestigt worden. Wir werden darauf eine Folge
zu nehmen.

die Hütte ist nicht versichert.

Wir nach folgenden Art und Weise kaufen
singen werden wir besorgen und unversehrt

Es besteht fünf zu fünf
mit aller Festigkeit
für den Obhut der

SECTION PRAG
DEUTSCHEN U. ÖSTERREICHISCHE ALPENVEREIN
Joh. Stüdl
v. J. Blum

Wiedergabe des vorstehenden Schriftsatzes (Sütterlinschrift bis 1941 gebräuchlich) in Druckbuchstaben: Auszug aus einem Brief
Stüdl's an den Centralausschuss vom 6. April 1897, Seite 2 u. 3 betreffend Clara-Hütte:

Clara-Hütte: Dieselbe wurde von der Witwe des Herrn von Ratzenbeck der S. Prag geschenkt; die Abschrift der diesbezüglichen
Schenkungsurkunde liegt bei. Der Grunderwerbungsvertrag wird besorgt und nachgesandt. ³ Mit einem Proviant-Depot wurde im J.
1896 ein Versuch gemacht. Nach der gemachten Erfahrung wird sich die S. Prag für die Folge hiezu kaum entschließen. Die Hütte
ist bei der Tiroler Landesversicherung gegen Brandschaden mit fl. 500.- versichert.

³ Anm. d. Redaktion: Der Schenkungsvertrag vom 28. Juni 1926 zwischen der Sektion Prag und der Sektion Essen des D.u.Ö.
Alpenvereins besagt zur früheren Grundbucheintragung beim Bezirksgericht in Matrei/Osttirol zu Gunsten der Sektion Prag unter
Ziff 1.): Die Sektion Prag des deutschen und österreichischen Alpenvereins besitzt auf Grund des Abtretungsvertrages vom 14.
Juni, verfasst am 28. Oktober 1876, Fol 287 und mit Zustimmung der Gemeinde Schlaiten die Bp 286 Unterkunftshütte
(Klarahütte) in der Einl. Zl. 114 II der Kat. Gemeinde Prägraten.

7. Jahresbericht der Section Prag, Clara-Hütte 1897

Erbaut: 1872

Erneuert (erweitert):

Clara-Hütte | 2103 m. |

im Umballthale, Tenediger-Gruppe, Tirol.

Lage: Lin Hütten liegt am obersten Umballthale, eine halbe Meile von Umballsee,
auf

Bewirtschaftet? Nein. Vereinsschloss? Ja.

Bauart und Eintheilung der Hütte:	Kosten:	
	Gulden u. W.	Mark
Lin Hütte ist aus Stein erbaut und besteht aus einem Saal mit Garten Lagerkellern.	1. des ursprünglichen Hütten- baues:	
	a) für die Hütte	
	b) „ „ Einrichtung	
	Zusammen	300
	Kosten-Bedeckung durch Beiträge:	
Anzahl der Betten und sonstigen Schlaf- stellen:	1. des Vereins:	
	18	
	2. der Section:	
	18	
	3. Dritter: 1892 by v. Ratzenbeck	300

Sicherung der Rechte des D. u. Ö. Alpenvereines:

Steuer: zu zahlen bei
Grundpachtzins: zu zahlen bei

Versicherung gegen Brandschaden: a) für das Gebäude:
b) für die Einrichtung: } 500/2
Anstalt: Tiroler Landes-Versicherung

Mit der Hütte in Verbindung stehende Wegherstellungen: _____
 Weg von der Böwellalpe zur Hütte mit von dieser zum vorderen und hinteren
 Umbalthörl _____

Daten über die Entstehung und weiteren Schicksale der Hütte: Die Hütte wurde im
 Jahre 1872 über Anregung des Herrn Johann Stüdl auf Kosten des Herrn Procop
 Edlen von Ratzenbeck erbaut und zu Ehren der Gemahlin des letzteren Clara-Hütte
 benannt _____

Mit Erklärung dto. 10. April 1895 hat Frau Clara von Ratzenbeck die Hütte sammt der
 ganzen Grundflächung und mit allen Rechten, welche sie als Eigentümerin der Hütte be-
 züglich der Hütte auf dem Dabert. bereits erworben hat, der Section Prag unent-
 geltlich und eigentümlich übertragen _____

Anzahl der jährlichen Besucher:

1870	1880	58	1890	38	1900	1910
1871	1881	47	1891	36	1901	1911
1872	1882	39	1892	62	1902	1912
1873	1883	44	1893	53	1903	1913
1874	1884	48	1894	50	1904	1914
1875	1885	16	1895	39	1905	1915
1876	1886	48	1896	27	1906	1916
1877	1887	66	1897	35	1907	1917
1878	1888	33	1898		1908	1918
1879	1889	31	1899		1909	1919

Bemerkungen: _____

Wiedergabe des vorstehenden Schriftsatzes (Sütterlinschrift bis 1941 gebräuchlich) in
 Druckbuchstaben: Jahresbericht der Section Prag, Clara-Hütte 1897

Lage: Die Hütte steht im obersten Umbalthale, eine halbe Stunde vom Umbalkees. ⁴

Bauart und Eintheilung der Hütte: Die Hütte ist aus Stein gebaut und enthält einen Raum
 mit Herd und Lagerstätten. ⁵

Mit der Hütte in Verbindung stehende Wegherstellung: Weg von der Böwellalpe zur Hütte
 und von dieser zum vorderen und hinteren Umbalthörl. ⁶

Daten über die Entstehung und weitere Schicksale der Hütte: Die Hütte wurde im Jahre
 1872 über Anregung des Herrn Johann Stüdl auf Kosten des Herrn Procop Edlen von
 Ratzenbeck erbaut und zu Ehren der Gemahlin des letzteren Clara-Hütte benannt. Mit
 Erklärung dto. 10. April 1895 hat Frau Clara von Ratzenbeck die Hütte sammt der ganzen
 Einrichtung und mit allen Rechten, welche sie als Eigentümerin der Hütte bezügliche des
 Grundes, ⁷ auf den sie steht, bereits erworben hat, der Section Prag unentgeltlich ins
 Eigenthum übertragen.

⁴ Die Gletscherzunge endete damals also bei P 2126 m in Höhe des heutigen Umbalsteiges.

⁵ Ende des Jahres 1897, 25 Jahre nach der Erbauung, war der Grundriß der Hütte noch nicht
 verändert.

⁶ Der Weg durch das Dabertal existierte damals wohl noch nicht.

⁷ Bezüglich des Grunderwerbes siehe die Anmerkung der Redaktion auf Seite 24.

8. Brief an den Centralausschuß vom 19. März 1899 bezüglich einer Beihilfe für die Erweiterung der Clarahütte

Nr. 38. Section Prag.

- a. Wegreparatur und Sonstiges.
b. Anbau an die Clarahütte und bauliche Verbesserungen derselben.

ad a. Die Section Prag hat ihr Begehren in eingehender Weise unter Vorlage des Cassaberichtes bestens begründet und sind die bezüglichen Arbeiten unbedingt notwendig. Ich beantrage daher die Bewilligung von 800 Mark.

ad b. Der Anbau an die Clarahütte ist bereits ausgeführt und kam der Weg- und Hüttenbauausschuß nicht in die Lage, sich über die Zweckmäßigkeit des Anbaues auszusprechen. Dieser Umstand ist jedoch belanglos, weil die Verbesserung der Clarahütte unaufschieblich war und die bestehende Hütte auf alle Fälle erhalten werden muss. Da die Section Prag bei ihrem ausgedehnten Arbeitsgebiete und Hüttenbesitze nicht im Stande ist, die Kosten zu bestreiten, so beantrage ich eine Summe von 1200 Mark zu bewilligen.
Zell am See, 19 März 1899.



Wiedergabe des vorstehenden Schriftsatzes (Sütterlinschrift, bis 1941 gebräuchlich) in Druckbuchstaben: Brief bezüglich einer Beihilfe für die Erweiterung der Clarahütte an den Centralausschuß vom 19. März 1899.

Nr. 38. Section Prag

- a. Wegreparatur und Sonstiges.
b. Anbau an die Clarahütte und bauliche Verbesserungen derselben.⁸

- ad a. Die Section Prag hat ihr Begehren in eingehender Weise unter Vorlage des Cassaberichtes bestens begründet und sind die bezüglichen Arbeiten unbedingt notwendig. Ich beantrage daher die Bewilligung von 800 Mark.
- ad b. Der Anbau an die Clarahütte ist bereits ausgeführt und kam der Weg- und Hüttenbauausschuß nicht in die Lage, sich über die Zweckmäßigkeit des Anbaues auszusprechen. Dieser Umstand ist jedoch belanglos, weil die Verbesserung der Clarahütte unaufschieblich war und die bestehende Hütte auf alle Fälle erhalten werden muss. Da die Section Prag bei ihrem ausgedehnten Arbeitsgebiete und Hüttenbesitze nicht im Stande ist, die Kosten zu bestreiten, so beantrage ich, eine Summe von 1200 Mark zu bewilligen.

Zell am See, 19. März 1899.

gez. Unterschrift

(Die Identität des Antragstellers konnte durch Vergleiche von Schriftproben nicht ermittelt werden.)

⁸ Der Anbau muß demnach bereits im Jahre 1898 erstellt worden sein. Planunterlagen hiervon sind nicht vorhanden. Laut eines Aktenvermerkes von der Jahreshauptversammlung des D.u.Ö. Alpenvereins 1899 in Passau wurde der Anbau der Clarahütte offiziell abgelehnt. Es gab also damals schon Parallelen zu heute.

9. Auszug aus dem Protokoll der Jahreshauptversammlung der Sektion Prag aus dem Jahre 1919, anlässlich des 50 jährigen Sektionsjubiläums

Dergegen erlitt die Klara-Hütte im Umbaltal das gleiche Schicksal wie im J. 1918, indem sie abermals von einer Lawine verschüttet und sehr beschädigt wurde, so daß sie kaum mehr als Unterkunft in Betracht kommen wird. Über das Führerwesen, ebenso über die von der Sektion zu erhaltenden Weganlagen ist diesmal nichts Besonderes zu berichten.

Wiedergabe des vorstehenden Schriftsatzes (Sütterlinschrift, bis 1941 gebräuchlich) in Druckbuchstaben:

Dagegen erlitt die Klara-Hütte im Umbaltal das gleiche Schicksal wie im J. 1918, indem sie abermals von einer Lawine verschüttet und sehr beschädigt wurde, so daß sie kaum mehr als Unterkunft in Betracht kommen wird. Über das Führerwesen, ebenso über die von der Sektion zu erhaltenden Weganlagen ist diesmal nichts Besonderes zu berichten.

10. Brief vom Deutschen Alpenverein Prag an die Sektion Barmen vom 9. September 1921

Deutscher Alpenverein
Prag

Prag, am 9. September 1921.

Herrn

Wolfgang Paackelmann, Oberstudiendirektor
1. Vorsitzender der Sektion Barmen des D.u.Oe.A.V.

in Barmen.

Wir gelangten erst jetzt in den Besitz Ihres Schreibens 21. August l.J. und erlauben uns folgendes mitzuteilen:

Unser Verein hat die Clarahütte endgültig aufgegeben. Wir haben hiervon den Hauptausschuß in Kenntnis gesetzt und gleichzeitig mitgeteilt, daß wir unser bisheriges Arbeitsgebiet im hintern Umbaltal freigegeben und einverstanden sind, wenn eine andere Sektion dieses Gebiet übernimmt.

Die Clarahütte ist seit Jahren alljährlich durch Lawinen verschüttet worden und erforderte nach der Ausaperung stets gründlicher Reparaturen. Da diese in den Kriegsjahren nicht durchgeführt werden konnten, geriet die Hütte in Verfall. Die Kosten einer gründlichen Wiederherstellung konnten wir mit Rücksicht auf unsern übrigen großen Hüttenbesitz nicht auf uns nehmen, zumal unsere finanzielle Lage sich gegenüber der Friedenszeit wesentlich ungünstiger gestaltet hat. Ueberdies wäre wohl auch eine Erweiterung der Anlage erforderlich gewesen, da im Hinblick auf die neue Grenzfürung mit einer beträchtlichen Steigerung des vor dem Kriege sehr geringfügigen Verkehrs zu rechnen war. Wir hielten es daher für vernünftiger, diesen Teil unseres Arbeitsgebietes einer finanzkräftigeren Sektion zu überlassen und es würde uns besonders freuen wenn die S. Barmen mit Zustimmung des H.A. unser Erbe antreten würde.

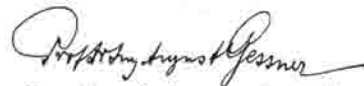
Wir

Wir müssen Sie indes darauf aufmerksam machen, daß es uns trotz eifriger Bemühungen nicht gelungen ist, in den ganzen Jahren einen wirklich lawinensicheren Platz im hintern Umbaltal ausfindig zu machen. Deshalb konnten wir auch das Projekt eines Hüttenneubaues, daß eine Lieblingsidee unseres Ehrenvorsitzenden, Herrn Rates Johann Stüdl war, niemals zur Durchführung bringen. Es ist natürlich nicht ausgeschlossen, daß sich besonders in den von Ihnen erwähnten höheren Lagen dennoch ein geeigneter Bauplatz ausfindig machen läßt. Uebrigens müßten es bei genügenden Mitteln durch Lawinenschutzbauten und eine geeignete Bauweise der Hütte möglich sein, einen gesicherten Bestand für das in Rede stehende Objekt zu schaffen.

Als einheimischen Berater können wir Ihnen unseren ehemaligen Hüttenwirtschafter auf der Clarahütte, Polykarp Unterwurzacher in Prägraten, als einen durchaus uneigennütigen Mann von größter Ortskenntnis wärmstens empfehlen.

Indem wir noch bemerken, daß uns Lichtbilder aus dem Gebiet der Clarahütte leider nicht zur Verfügung stehen, zeichnen wir, zu weiteren Auskünften gern bereit,

mit alpinem Gruß
Deutscher Alpenverein
Prag



Prag I., Husová 5 dzt. Obmann

11. Letzte Veröffentlichung der Sektion Prag aus dem Jahre 1925 bezüglich Abtretung des Umbaltales an die Sektion Essen

Da wir durch die großen Ausgaben der Nachkriegsjahre außerstande waren, die durch Lawinen zerstörte und vollkommen ausgeraubte Clarahütte in absehbarer Zeit neu aufzubauen, traten wir der Sektion Essen das Umbaltal mit der Clarahütte ab.

Ferner:

Am 29. Jänner 1925 verschied zu Salzburg hochbetagt der Mitbegründer des DuOeAV, der Schöpfer unseres Vereins, Rat Johann Stüdl, der uns durch 50 Jahre wie ein getreuer Eckard behütet hat. Als man ihn zu Grabe trug, gab ihm in unserem Namen einer seiner alten Freunde, Prokurist Julius Ginzel, das letzte Geleit. Am 15. Feber hielten wir unserem einstigen Obmann in der Heimatstadt die Totenfeier. Die erschütternde Gedächtnisrede wurde ihm von seinem Nachfolger, Herrn Professor Gessner gehalten.

Anmerkung der Redaktion:

Dieser Brief und die freundschaftlichen Beziehungen zu den Nachbarsektionen, insbesondere Barmen, seit der Gründung der „Vereinigung der Sektionen im rheinisch-westfälischen Industriegebiet“, am 21. Febr. 1920, führten dazu, daß die Sektion Essen das Umbaltal als neues Arbeitsgebiet „ohne Zwischenhandel“ übernehmen konnte.

VI. Erste Essener Hütte im Seebertal/Südliche Öztaler Alpen

Hüttenbaugedanken

Auszüge aus Veröffentlichungen von Herrn Geheimer Justizrat Wilhelm Heilermann van Heel Vorsitzender der Sektion Essen („Rothe Erde“) von 1894 bis 1895:

Mancher Leser wird sich schon gewundert haben, daß bei soviel inniger tätiger Liebe zu den trauten Ostalpen nicht der Wunsch erwähnt wird und zur Tat geworden ist, dem Beispiele so vieler Sektionen folgend, auch der „Roten Erde“ unter eigener Flagge in den Ostalpen ein Heim zu gründen,

unseren Mitgliedern eine Unterkunft und allen Bergsteigern einen willkommenen Stützpunkt bietend. Wohl ist dieser Gedanke schon früh erwacht und auch geäußert worden. Unter den mehreren Plänen nenne ich aus dem Gedächtnis denjenigen eines Hüttenbaues an der Dreiherrn Spitze. Aber dieser Plan ist, wie die ihm zeitlich nachstehenden, über Besprechungen nicht hinaus gelangt und eine Gedanke geblieben.



Erste Essener Hütte auf dem Miesbühel im Seebertal 2325 m, nach einem Originalgemälde von Ernst Platz, heute im Besitz der Familie Flick, Hattingen. (Die Höhenangaben schwanken in verschiedenen Veröffentlichungen zwischen 2325 m und 2450 m. Der Hüttenplatz scheint niemals genau eingemessen worden zu sein) Rechts am oberen Bildrand: Hoher First 3414 m; Links davon zwischen dem westl. u. östl. Seeberferner der Gradaufschwung zur Racinespitze 3040 m; Im linken Bilddrittel die Einsattelung der Essener Scharte 2906 m.

Das Seebertal ist ein Nebental des oberen Passeiertales; nordöstlich von Rabenstein mündet der Seeberbach in den Passeierbach. Der Zugang erfolgte seinerzeit von Süden her über St. Leonhard, Moos und Rabenstein, oder von Norden über die Hochpässe im Gurgler Kamm. Heute ist das Seebertal leicht über die im Sommer befahrbare Timmelsjoch-Hochalpenstraße zu erreichen.

Jeder Gedanke eines Hüttenbaues ist ein wertvolles Zeugnis von Kraft, Mut und innerer Verbundenheit mit der Bergwelt, und der Deutsche und Österreichische Alpenverein hat all seinen Hütten die deutsche Art aufgeprägt. So wurden uns die Ostalpen zu einer zweiten Heimat, zugleich aber auch zu einem Übungsgelände für hochtouristisches Erkunden ferner gelegener Gipfelwelten.

Die 90er Jahre bis zur Jahrhundertwende brachten der Sektion nach außen Wachstum an Mitgliedern, insbesondere

Die Essener Hütte im Seebertal

In mehr als einer Hinsicht bedeutet die Jahrhundertwende einen Markstein im Leben der Sektion.

Nachdem ich aus Rücksicht auf meine amtliche Tätigkeit schon Ende 1895 vom Vorsitz zurückgetreten und mein Nachfolger Oberingenieur Eberhard Boecklen schon nach wenigen Jahren in eine leitende Stellung zum Kruppschen Werke bei Magdeburg berufen worden war, trat an seine Stelle Kreisarzt Dr. Racine, dessen Vorfahren, wie er mir erzählt hat, aus der Westschweiz stammten.

Mit ihm beginnt für die Sektion eine lange Reihe von Jahren gleichmäßigen Schaffens.

Zwischen den einander nahegetretenen Vorsitzenden Sektionen Hannover und Essen hatte ein reger Gedankenaustausch über Hüttenbau begonnen, und der als überaus tatkräftig und unternehmungsfreudig bekannte Leiter Hannovers, Professor Dr. Arnold, konnte aus dortigen Erfahrungen und Plänen dem Essener Kollegen manches übermitteln. Der von der Sektion Hannover ausgehende, wohl

Die Einweihung der Essener Hütte im Seebertal am 18. August 1903

Der Originalbericht über diese Feier stammt aus der Feder von Herrn Geheimer Medizinalrat Dr. Hugo Racine.

Am Nachmittag des 17. August sammelten sich von nah und fern die Teilnehmer an der Hütteneinweihung im freundlichen Schönau. Frau Wirtin Therese Unterthuner hatte nach Möglichkeit für Unterkunft gesorgt, und, wenn auch manchmal etwas bescheiden und „gekeilt in drangvoll fürchterliche Enge“, fand schließlich jeder ein Unterkommen.

auch an jüngeren hochtouristischen Kräften, nach innen Stärkung und Vertiefung, klares, begeistertes Erfassen alpiner Aufgaben und Ziele. In dieser von jüngeren Kräften getragenen Bewegung lebte der Hüttenbaugedanke weiter, ohne indes an bestimmte Plätze sich zu knüpfen. Gerade in jenen glücklichen, von Frieden und Wohland gesegneten Jahren ließ der unaufhaltbare Wandel der Zeiten in der Erschließung der Ostalpen ein fast schicksalhaftes Schnellerwerden der Entwicklung erkennen.

auf Arnolds persönlicher Mitarbeit beruhende, groß angelegte Erschließungsplan harrte noch in einem Teile der Ausführung, nämlich im Seebertale, oberhalb des Passeiertales, also in einem nicht nur landschaftlich großartig, ja feierlich gestalteten, sondern auch durch seine Erinnerungen an die Tiroler Freiheitskämpfe unserem Herzen treuen Gebieten, hochtouristisch gekennzeichnet durch Gurglerkamm und Hochfirst. Hannovers Vorschlag bedeutete eine sinnvolle Ausgestaltung eines Erschließungsnetzes, das noch frei war vom Vorwurfe einer Übererschließung. Der Plan fand an Dr. Racine einen begeisterten Befürworter, und die Sektion Essen stimmte freudig zu.

1903 wurde die unter Mitarbeit von Sektionsmitgliedern, besonders unseres hochtouristisch so verdienten Geheimen Baurates Oestreich, am Gurglerkamm erbaute Hütte feierlich eingeweiht.

Das Protokollbuch berichtet über die zu Herzen gehende Hauptrede unseres unvergeßlichen Dr. Racine.

Am Abend fand im Wirtshaus „Zur Lindenwirtin“ ein Abendessen mit nachfolgendem Kommers statt, an dem sich auch die anwesenden Damen vollzählig beteiligten. Alpine Lieder und Ansprachen seitens der Vorsitzenden der Sektion Hannover und Essen sowie anderer Festteilnehmer wechselten sich miteinander ab, und die vorzügliche Küche und die trefflichen Getränke der Frau Therese riefen bald eine fröhliche und gemütliche Festesstimmung hervor, die die unzulänglichen Räume und primitive Einrichtung bald



Erste Essener Hütte im Seebertal (Südliche Ötztaler Alpen), Einweihung am 18. August 1903

vergessen ließ. Um 11 Uhr suchte jeder seine Liegerstatt auf, um für die Ereignisse des kommenden Tages die nötigen Kräfte zu sammeln.

Früh um 6 Uhr knallten die Böller und weckten die Schläfer aus süßen Träumen. Das Wetter war zwar nicht besonders prachtvoll, schien aber andererseits die Feier nicht stören zu wollen. Nach eingenommenen Frühstück bewegte sich eine lange Reihe von Festteilnehmern das Seebertal aufwärts zum Miesbühel.

Frau Therese, obwohl krank, wollte es sich nicht nehmen lassen, bei der Feier zugegen zu sein, und ritt daher stolz und gewichtig auf dem Rücken eines Mulis, das durch seine Miene ausdrückte, daß trotz der „süßen Last“ seine Festesstimmung zu wünschen übrig ließ.

Um 9 Uhr waren die letzten Nachzügler bei der Hütte angekommen. Um 10 Uhr, nachdem man sich etwas mit Speise und Trank gestärkt hatte, begann die eigentliche Feier. Der Erbauer der Hütte, Zimmermeister Platter, überreicht dem Vorsitzenden mit einigen Worten den Hüttenschlüssel, der ihn dann dem anwesenden Curaten Egger aus Rabenstein weiter

übergab mit der Bitte, die Tür der Hütte öffnen und die kirchliche Einweihung der Hütte vornehmen zu wollen.

Nach der Weihe versammelte sich jung und alt, darunter auch zahlreiche Äpler aus den umliegenden Täler, vor der Hütte, wo zunächst Curat Egger das Wort zu einer feierlichen Ansprache ergriff. Er gab dem Wunsche Ausdruck, daß die Hütte stets sein und bleiben möge ein Asyl für den müden Wanderer und daß niemand sie unerquickt verlassen möge.

Nach ihm sprach der Vorsitzende Dr. Racine über die Entstehungsgeschichte und die alpine Bedeutung der Hütte. Er schilderte den Verlauf des Baues, gedachte der freundlichen Unterstützung, die er nicht nur unter den Sektionsmitgliedern, sondern auch bei der Sektion Hannover und ihren Vorsitzenden, Professor Dr. Arnold, gefunden habe und überreichte dem letzteren das Diplom als Ehrenmitglied der Sektion Essen. Der Vorsitzende schloß seine Ansprache damit, daß er des heutigen Tages als des Geburtstages des Kaisers von Österreich gedachte und sein Hoch auf diesen ausbrachte, in das die Anwesenden begeistert einstimmten.

Als zweiter hielt Professor Dr. Arnold eine mit Humor gewürzte Ansprache, bedankte sich für die ihm zuteil gewordene Ehrung und versprach, auch weiter für die Hütte und die Sektion Essen tätig einzutreten. Er habe von seinem Rechte als Pfadfinder in der uns übergebenen Gebirgswelt Gebrauch gemacht und jenen aus dem Gletschermeer des Seeber-Ferners aufsteigenden matterhornartigen Felszahn, der später ein Markstein für die neue Wegeroute auf den Hohen First sein werde, dem Vorsitzenden der Sektion Essen zu Ehren "Racine-Kogel" genannt⁹. Er schloß mit einem Hoch auf die Sektion Essen und ihren Vorsitzenden.

Darauf dankte der Vorsitzende der Sektion Essen für die unverdiente Ehrung, da er nach seinen bergsteigerischen Fähigkeiten wohl nie in die Lage kommen werde, von der Spitze des „Racine-Kogel“ sich umzuschauen. Er verließ die eingegangenen Glückwunsch - Telegramme und Briefe.

Anschließend sprach der Vertreter (2. Vorstand) der Sektion Meran, Herr Dr. v. Sölder; er begrüßte die neue Hütte freundlich als neues Glied in der Kette der Ötztaler Hütten und sprach die Hoffnung auf gute Nachbarschaft und engeren Verkehr zwischen den Mitgliedern der beiden Sektionen aus. Er schloß mit einem kräftigen „Bergheil“ auf die aus Essen herbeigeilten Damen und Herren.

Hierauf ergriff Professor Arnold nochmal das Wort und überreichte im Auftrage der Sektion Hannover eine Hüttenfahne in den Farben der Deutschen und Österreichischen Alpen-Vereine, indem er auf die alten Freundschaftsverbände zwischen Deutschland und Österreich hinwies, die die Vereinigung der Fahnenfarben symbolisiere; sein Hoch galt dem Repräsentanten dieser Zusammengehörigkeit, dem Deutschen und Österreichischen Alpen-Verein.

Bald entwickelte sich in und um die Hütte ein fröhliches Leben und Treiben. Küche und Keller der Frau Therese fanden regen Beifall, nicht minder die vortreffliche Lage und Einrichtung der Hütte, die sich schon vor der Einweihung eines regen Besuches erfreut hat.

Nachmittags gegen 3 Uhr rüstete man sich zur Talfahrt, nur der Vorsitzende und Herr Böcklen sowie der Doktor aus St.

⁹ Siehe die Aufsatzreihe Arnolds: „Die Essener Hütte, die Zugänge zu ihr und die Hochtouren von derselben aus“ in den „Mitteilungen“ 1904, Seite 117, 129, 143 und 153.

Leonhard und einige Führer blieben zurück, um die Betten der Hütte auf ihre Güte zu probieren.

So endete ohne jeden Mißklang das schöne Fest, und wir schieden von der Hütte mit dem Ausrufe:

„Auf Wiedersehen im nächsten Jahre!“

Von den Sektionsmitgliedern nahmen an der Einweihungsfeier teil die Herren: Dr. Hugo Racine, Unterauer, Vogler, M. Schneider, Dr. Bender mit 6 Familienangehörigen, Professor Kannengießer mit 3 Angehörigen, Goldberg, Küllenberg, W. Schürenberg, Brückner, Neurath, Nolte mit 2 Angehörigen, Baum mit 2 Angehörigen, Kocks, Welter, Flügen, Böcklen, Sigle mit Angehörigen.

Gemessen an der damaligen Gesamtmitgliederzahl würden wir uns heute glücklich schätzen, wenn nur annähernd so viele Sektionsmitglieder an der Feier auf der Clarahütte teilnehmen könnten.

Niemand unter den ehemaligen Festteilnehmer aber ahnte, auf welch schmerzliche Weise wir schon nach 15 Jahren diesen herrlichen Besitz samt dem uns trauten Südtirol und so viel anderen Teuren verlieren würden.

Aber bis es so weit war, schufen die Jahre des Hüttenbetriebes manche teure Erinnerung an das dort Erlebte. Die Hütte wirkte einigend und stärkend auf die Sektion. Die verursachten Mühen wie auch die manchmal steigenden Lasten knüpften das Band nur noch fester. Der deutsche Bergfreund kennt höhere Werte und Ziele als eine möglichst günstige Hüttenbilanz.

Nach dem Ende des Krieges im Jahre 1918 wurde die Hütte als Folge des Friedensvertrages von St. Germain von den italienischen Behörden beschlagnahmt, enteignet und später der Sektion Mailand des CAI überlassen. Sie erhielt den Namen: "Rifugio Principe di Piemonte al Monte Re". Die italienische Finanzwacht benutzte sie nach Beendigung des zweiten Weltkrieges als Stützpunkt. In dieser Zeit erlitt sie das Schicksal vieler Hütten im Grenzgebiet: Sie wurde Opfer der politischen Auseinandersetzungen in Südtirol und durch Brand vollkommen zerstört. Ein geplanter Wiederaufbau seitens des CAI ist bis heute nicht erfolgt.

Zahl: _____ Section: Enen

Erbaut: 1903

Erneuert (erweitert): _____

Essener-Hütte 2527m
am Miesbüchel, Seebertal, Passeten, Tirol.

Lage: Die Hütte steht auf dem Terrain eigentümlich von der T. Gemeinde
unserer bairischen Gemeinde Passeten, N. 661 d. Gem. Ratsbrunn im P.

Bewirtschaftet? von $\frac{1}{2}$ bis 15/9.

Vereinsschluss? ja

Bauart und Eintheilung der Hütte:

Die Hütte besteht aus einem
Hauptsaal mit 14 Betten, 2
Küchen, 1 Schlafstube, 1
Zimmer, 1 Schlafstube, 1
Zimmer, 2 Wannen, 1
Dachstuhl, 1 Pfaffenlager.

Kosten:

	Guiden n. 19.	Mark
1. des ursprünglichen Hütten- baues:		
a) für die Hütte	7200.-	7200.-
b) " " Einrichtung	3000.-	3000.-
Zusammen	15000.-	15000.-
2. der Erweiterungsbauten:		
18		
3. der Wegherstellungen:		
	3000.-	3000.-

Kosten-Bedeckung durch Beiträge:

Anzahl der Betten und sonstigen Schlaf-
stellen:

7 Personen im 14 Betten
3 Mädchen = 2

1. des Vereins:		
1902 f. Hütte		4000.-
1903 f. Weg		2000.-
2. der Section:		
18		

Daten über die Entstehung und weiteren Schicksale der Hütte:

Die Hütte wurde am 18. Oct. 1903 erbaut.

Belastung: (Servituten, Antheilszinsen, nicht bezahlte Kosten):

3/1. 09. M. 7730.-

Urkundliche Feststellung des Grund-Eigenthums oder -Benützungsrechtes, sowie
anderer eingeräumter (z. B. Wege, Wasserbezugs-) Rechte: Mit Aufzeichnung der Gemeinde
28. August 1903 wurde die T. Offen von der T. Gemeinde der Gemarkung von 140.-ft
Gp. N. 661 der Gem. Ratsbrunn im Passeten, Aufschl. zahl. P. 680 beim
k. k. Erz-Gen. Passeten am 20. Sept. 1899.

Sicherung der Rechte des D. u. Ö. Alpenvereines: Bescheid d. T. H. 9. Jänner 1909

Steuer: K. 1-79 zu zahlen bei Herrmann M. Lenzner, Passeten

Grundpachtzins: — zu zahlen bei —

Mit der Hütte in Verbindung stehende Wegherstellungen: —

Anzahl der jährlichen Besucher:

1870	1880	1890	1900	1910
1871	1881	1891	1901	1911
1872	1882	1892	1902	1912
1873	1883	1893	1903 235	1913
1874	1884	1894	1904 238	1914
1875	1885	1895	1905 171	1915
1876	1886	1896	1906 179	1916
1877	1887	1897	1907 187	1917
1878	1888	1898	1908 191	1918
1879	1889	1899	1909	1919

Bemerkungen:

Wiedergabe des vorstehenden Textes: Hüttengrundbuch Essener Hütte im Seebertal, Passeier, Tirol aus dem Jahre 1908.

Section: Essen
Erbaut: 1903

Essener - Hütte 2527 m
am Miesbühel, Seebertal, Passeier, Tirol

Lage: Die Hütte steht auf der Section eigentümlichen von S. Hannover erworbenem Grunde, Parz. N°661 d. Gem. Rabenstein i. P.

Bewirtschaftet: vom 1./7. Bis 15./9.

Bauart und Eintheilung der Hütte:

Die aus Zementmauerwerk erbaute Hütte enthält im Erdgeschoße: Küche, Gastzimmer u. 1 Schlafzimmer, im I Stock: 5 Schlafzimmer u. eine Kammer f. d. Wirtschaft, im Dachgeschoße: Pritschenlager.

Anzahl der Betten und sonstige

Schlafstellen:

7 Zimmer m. 14 Betten

8 Matratzen u. D.

Vereinschloß: ja

Kosten:

des ursprünglichen Hüttenbaues:

	Gulden ÖW	Mark
a) f. d. Hütte	12000	
b) " Einricht.	3000	
	15000	= 25000

Kosten-Deckung durch Beiträge:

1. des Vereines:

1902 f. Hütte	4000
1905 f. Wege	2000

Daten über die Entstehung und weitere Schicksale der Hütte: Die Hütte wurde am 18. August 1903 eröffnet.

Belastungen: (Servituten, Antheilschein, nicht bezahlte Kosten): 3. /1. 09. M 7730.-

Urkundliche Feststellung des Grund-Eigenthums oder -Benützungrechtes, sowie anderer eingeräumter (z.B. Wege-, Wasserbezugs-) Rechte: Mit Kaufvertrag dto Hannover 23. Dezember 1900 erwarb die S. Essen von der S. Hannover den Hüttenplatz um 140.- fl. Gp N° 661 der Gem. Rabenstein in Passeier. Verpacht sub Fol. 680 beim k.k-Bez-Ger. Passeier am 20. Dez. 1899.

Sicherung der Rechte des D. u. Ö. Alpenvereines: Revers d. S. dto 9. Januar 1909.

Steuer: K.1.79

zu zahlen bei: Steueramt St. Leonhard i. Passeier

Mit der Hütte in Verbindung stehende Wegherstellung: -----

Anzahl der jährlichen Besucher:

1903 = 235 Personen	1905 = 171 Personen	1907 = 187 Personen
1904 = 218 Personen	1906 = 179 Personen	1908 = 191 Personen

VII „Essener Zeit“

	Seite
1. Neue Bergheimat im Umbaltal 1924.	43
2. Vertrag der Gemeinde Schlaiten/Sektion Essen 1925.	50
3. Wiederaufbau der Clarahütte 1925/26.	52
4. Schenkungsvertrag zwischen der Sektion Prag und der Sektion Essen.	55
5. Die Clarahütte ab 1926.	58
6. Die großen Essener Hütten im oberen Umbaltal.	60
7. Die Clarahütte in der Neuzeit.	65
8. Wege und Transportverhältnisse im Umbaltal, Hüttenversorgung.	70
9. Die Kleine Philipp-Reuter-Hütte.	72



So sah es in Prägraten aus, als die ersten Mitglieder der Sektion Essen dort einzogen.

1. Neue Bergheimat im Umbaltal

Eine Veröffentlichung von Dipl.-Ing Philipp Reuter aus dem Jahre 1936.

Der gleiche Wunsch, der die Sektion unter Dr. Racine beseelte, regte sich 20 Jahre später wiederum mächtig in ihr, als ihr der endgültige Verlust des Arbeitsgebietes und der Hütte im Seebertal klageworden war: wir wollten ein neues Feld der Tätigkeit in den Bergen, eine neue Bergheimat für die Sektion. Aber jetzt war das nicht mehr so einfach. Die "Verteilung der Erde" durch Vater Alpenverein an seine Töchter war in den 20 Jahren weitergegangen und der Anwärterinnen auf eine Mitgift waren es viele! Waren doch über 90 Alpenvereinsstütten

und eben damit fast so viele Arbeitsgebiete den Besitzerinnen durch die Friedendiktate verlorengegangen. Es hieß also, sich beizeiten nach neuen Möglichkeiten umsehen. Gleich nach meiner Wahl zum Vorsitzenden (10.05.1922) begann ich damit und darf sagen, daß uns auch bei diesen Bemühungen die freundschaftlichen Beziehungen, die wir zu den Schwestersektionen im Sektionsverband geknüpft hatten, schnell vorwärts halfen, ja, daß sie es vielleicht waren, die den überraschend schnellen und erfreulichen Erfolg herbeiführten.



*Dipl.-Ing. Philipp Reuter
 * 31. August 1874 in Nürnberg
 † 13. September 1962 in Berchtesgaden
 In der Sektion Essen:
 Stellv. Vorsitzender von 1919 bis 1922;
 Vorsitzender von 1922 bis 1945;
 Ehrenvorsitzender seit 1946;
 Wiederaufbau der Clarahütte (2038 m) im Jahre 1926;
 Bau der Neuen Essener Hütte (2505 m) im Umbaltal im
 Jahre 1929;
 Bau der Sauerlandhütte (650 m) im Jahre 1934;
 Bau der Neuen Essener Hütte (2692 m) im Umbaltal
 (Philipp-Reuter-Hütte) im Jahre 1939.*

Durch die Vortragsreise des damaligen Jugend-Referenten im Verwaltungsausschuß München, meines Jugendfreundes Studienprofessor Ernst Enzensprenger, durch die Sektion unseres Verbandes zum Zweck der Bildung von Jugendgruppen (April 1922) kam ich mit dem Vorsitzenden der Sektion Barmen, Oberstudiendirektor Paeckelmann, in engere Fühlung. Seine begeisterte Schilderung der Berge um die Barmener Hütte in der Rieserferner-Gruppe veranlaßte mich, noch im gleichen Sommer meine Schritte dorthin zu lenken. Gleichzeitig hatte ich von Paeckelmann erfahren, daß seine Sektion das an das ihrige nördlich angrenzende Arbeitsgebiet der bisherigen Sektion Prag, des jetzigen Deutschen Alpenvereins Prag, im Umbaltal übernommen habe. Die dort stehende alte Clarahütte, 2035 m sei während des Krieges völlig verfallen, und der durch die politische Entwicklung in der Tschechei auch wirtschaftlich geschwächte Deutsche Alpenverein Prag könne sie in absehbarer Zeit nicht wieder aufbauen.

Deshalb habe Prag das Gebiet samt Hüttenruine an Barmen kostenlos abgetreten. Zu einem Besuch des Gebietes auf meiner Bergfahrt 1922 kam es aus bestimmten Gründen nicht mehr. Ich konnte aber die herrlichen Berge des Umbaltales vom Hochgall aus bewundern; die Rötispitze hebt sich von dort besonders schön und mächtig hervor. Den Besuch wollte ich 1923 nachholen. Aber, oh Jammer! In diesem Sommer der irrsinnig anschwellenden Inflation saß ich mit unserer Jugendgruppe im Berchtesgardener Land in höchster Ungeduld, soviel "Reichsgeld" aus Essen heranzuschaffen, daß mir die genügende Menge der damals bereits stabilisierten österreichischen "Edelvaluta" zugänglich wurde. Vergebens! Essener Stadtgeld, Zechengeld, RWE-Geld

konnte ich paketweise haben, aber kein Reichsgeld! Also war's auch 1923 nichts mit dem Umbaltal.

Aber ich war mit Jahresanfang in den Hauptausschuß berufen worden, wo ich natürlich erst recht die Fühler nach einem neuen Arbeitsgebiet ausstreckte. Da war es der Generalsekretär des Alpenvereins, Dr. Moriggl, der mich, und zwar aus bester eigener Kenntnis des Gebietes und seiner Besitzverhältnisse, wiederum auf das Umbaltal hinwies.

Ich wußte ferner, daß die Clarahütte bereits im Jahre 1872 als eine der ersten ostalpinen Hütten überhaupt vom wahrscheinlich besten damaligen Kenner dieser Gletschergebiete Johann Stüdl, errichtet war und sagte mir, daß ein Gebiet, das Stüdl schon 1872 einer Hütte für wert befunden habe, sicher sehr schön sein müsse.

Auch Vorstand und Mitglieder der Sektion Essen verschlossen sich diesen Folgerungen und dem Vorschlag, das Gebiet im Sommer 1924 durch eine größere "Expedition" besichtigen und gegebenenfalls sofort in Besitz nehmen zu lassen, nicht, obwohl noch niemand von uns einen Fuß in das verheißungsvolle Tal gesetzt hatte. Paeckelmann - Barmen wurde zur Teilnahme an unserer Fahrt gewonnen und die Jugendgruppe von ihrem rührigen Obmann Pflanzl ebenfalls in Richtung Umbaltal in Marsch gesetzt. Am 11. August 1924 war großes Treffen auf der Rostocker Hütte, nachdem Paeckelmann und ich allein an diesem Tage durch das Umbaltal erstmals bis zur Clarahütte vorgedrungen und dann zur Rostocker Hütte nachgekommen waren. 12 Essener Sektionsmitglieder waren dort versammelt.



„Expedition“ der Sektion Essen von der Rostocker Hütte über das Reggentörl ins Umbaltal am 12. August 1924. Auf dem Umbalkees. In der Bildmitte die Rötispitze (3495 m), links die Daber Spitze (3401 m), nach rechts abschwingend der gesamte Rötispitzgrad bis zum vorderen Umbaltörl (2928 m)



Biwak in der Ruine der Clarahütte am 12. August 1924

Am 12. August, einem strahlenden Sommertag, erfolgte unser denkwürdiger Einzug ins Umbaltal von oben her, über das Reggentörl. Der Rostocker Hüttenwirt und der Bergführer Andrä Mariacher nahmen wir mit, weil wir auch gleich mit einem Sachkundigen über die Instandsetzung der Clarahütte und der Wege beraten wollten. Die Begeisterung aller beteiligten Sektionsmitglieder über die Schönheit des reichen Bergkranzes um das gewaltige Umbalkees und über die Unberührtheit des Tales war so groß, daß der endgültige Beschluß der Sektion, das Umbaltal als neues Arbeitsgebiet zu übernehmen, gar nicht in Frage gestellt sein konnte.

Die Clarahütte war nur eine Ruine aus baufälligen Mauern mit einigen Dachbalken, ohne Türen, Fenster und Fußböden. Gras und Unkraut schauten aus den öden Fensterhöhlen und dem weidenden Vieh war das einstige Bergsteigerheim ein Wind- und Wetterschutz.

Der entsprechende Sektionsbeschluß zur Übernahme des Umbaltales wurde am 3. November 1924 gefaßt.

Deutscher u. Oesterreichischer Alpenverein.

Sektion E s s e n.

Bericht über das Jahr 1924.

erstattet in der Jahreshauptversammlung am 13. Januar 1925

vom Vorstand.

Der schwere politische und wirtschaftliche Druck auf dem Ruhrgebiet, über dessen hemmende Wirkung auf unser Vereinsleben wir im letzten Jahresbericht Klage führen mußten, war auch bis zum Ablauf des Berichtsjahres noch nicht von uns genommen. Der schmale " Silberstreif ", der im August am politischen Horizont aufgetaucht war, ist gerade in diesen Tagen wieder grausam verdunkelt worden. Wir wissen heute noch nicht, wann es wieder lichter werden wird, wollen aber den starken Glauben daran festhalten, wie es dem erprobten Bergfahrer geziemt, der in Sturm und Wetternacht auch Kopf und Nerven nicht verlieren darf, will er nicht ganz untergehen.

Und doch sind wenigstens zwei erfreuliche Tatsachen zu verzeichnen, die bis jetzt von Bestand zu sein scheinen : die Stabilisierung unserer Währung und die Freiheit des Verkehrs, sowohl aus unserem Ruhrgebiet nach dem unbesetzten Deutschland, wie von dort nach den Alpenländern. Sie haben ausgereicht, unserem Sektionsleben und unserer Arbeit, zuhause wie in den Bergen, einen neuen, frischen Antrieb zu geben. Das zeigte sich zunächst in einem starken Mitgliederzuwachs, welcher trotz scharfer Anwendung der neuen Aufnahmebedingungen zu verzeichnen ist :

Zu Beginn des Jahres 1924 hatten wir 658 Mitglieder
Neu aufgenommen wurden in 1924 123 "

Bergsteigerische Tätigkeit.

Diese hat sich im Berichtsjahre gegenüber den langen Vorjahren aus den eingangs erwähnten Gründen ganz erfreulich gehoben. Trotzdem und trotz unserer wiederholten schriftlichen und mündlichen Bitte sind aber dem Vorstand bis heute nur 13 Tourenberichte zugegangen und zwar von folgenden Mitgliedern :

Damen : Frl. Dr. Gossmann, Frau Direktor Henkel

Herren : Dr. Pusban, Gebhardt, Landgraeber, Kolbe, Lenssen, Pflanzl, Reuß, Reuter, Weber, Winters und Dr. Zahn.

Wir wissen genau, daß weitaus mehr Bergfahrten in die Alpen unternommen wurden. Haben doch Vorsitzender und Hüttenwart selbst 2 stattliche Gruppen von Sektionsmitgliedern durch die Venediger - bzw. Glocknergruppe geführt, von deren Teilnehmern wir die Berichte besonders schmerzlich vermissen. Der Grund der mangelhaften Berichterstattung liegt wohl nahe ; es ist die Neueinführung der Tourenberichte und der darauffolgende Mangel an Gewöhnung und Ueberlieferung. Aber es sollte der alpine Ehrgeiz jedes Mitgliedes sein, das Bergfahrten ausgeführt hat, diese auch dem Vorstand zu berichten, damit die bergsteigerische Gesamtleistung der Sektion auch nach außen nicht geringer erscheint, wie sie tatsächlich ist.

Neues Arbeitsgebiet.

Das Schönste und Beste kommt zuletzt ! Der Höhepunkt der alpinen Arbeit unserer Sektion war eine gemeinsame Hochtour durch die Venedigergruppe vom 5. bis 14. August, an der sich außer 7 Mitgliedern (4 Damen und 3 Herren) 5 Angehörige unserer Jugendgruppe und der Vorsitzende der Sektion Barmen, Herr Oberstudiendirektor Paackelmann, be-

teiligten. Unser Hauptziel war die Erkundung des Umbaltales im südwestl. Teil der genannten Gruppe, um uns alle an Ort und Stelle zu überzeugen, ob es sich lohnt, die Absicht zu verwirklichen, es zu unserem neuen Arbeitsgebiet in den Alpen zu erwählen, nachdem uns das alte im Seebertal samt unserer Hütte auf unabsehbare Zeit entrissen ist.

Von der Rostockerhütte im Maurertal ausgehend, zog unsere Karawane, die sich durch 2 Memminger Herren und den Rostocker Hüttenwirt André Mariacher auf 16 Köpfe erhöht hatte, am 12. August bei strahlend wolkenlosem Himmel und denkbar besten Schneeverhältnissen über das Reggentörl, sozusagen von oben, ins Umbaltal ein. Ein vorzügliches Lichtbild unseres Herrn Pflanzl hat diesen für unsere Sektion historischen Augenblick festgehalten. Dieses, mit den vielen anderen und dem Bericht des Herrn Pflanzl über unsere Fahrt auf der a.o.H.-V. am 3. November hat Ihnen, soweit Sie nicht beteiligt waren, wohl nur eine abgeschwächte Wiederholung der erhabenen Eindrücke vermitteln können, welche die Teilnehmer vom vielgipfeligen Bergkranz um den mächtigen Umbalgletscher in jenen denkwürdigen Tagen empfangen haben. Sie haben aber genügt, den einstimmigen Vorschlag des Vorstandes, das Umbaltal zum neuen Arbeitsgebiet der Sektion zu erwählen, zum einstimmigen Sektionsbeschluss zu erheben. Damit hat die Sektion das Werk der Vorbereitung gekrönt und nun soll es mit allen unseren Kräften an die Ausführung gehen! Groß ist die Aufgabe, die wir uns gestellt haben, groß daher auch die ideellen und materiellen Opfer, die wir zu ihrer Erfüllung von unseren Mitgliedern erbitten. Wir sind aber fest davon überzeugt, daß wir offenen Herzen und Händen bei unseren Mitgliedern

begegnen, geöffnet durch die gemeinsame Freude am gemeinsamen Werk, zum Wohle Aller, wahren Bergsteiger, welche reinen Herzens zu unserer neuen Bergheimat aufsteigen.

Unnötig die Versicherung, daß wir alles vermeiden werden, das Umbaltal durch unsere Arbeiten des idyllischen und romantischen Charakters zu entkleiden, der einem einsamen abseits vom lauten Fremdenstrom gelegenen Hochgebirgstal eigen ist. Wer uns dort oben einmal besucht, muß die Ansprüche der Stadt, welche die Massen anlocken, zuhause lassen. Soweit es an uns liegt, werden wir alles tun, diese verständnislosen Massen von unserem Kleinod fern zu halten. Unser Leitstern bei den kommenden Arbeiten im Umbaltal soll der Vorsatz der neuen Richtlinien für Alpenvereinshöhlen - und Wege sein, welche die H.-V. zu Tölz im Jahre 1923 beschlossen hat und der da lautet:

Die neuen Richtlinien sind dazu bestimmt,

" dem echten Bergsteigertum, dem die Erschließung der Alpen zu verdanken ist, die gebührende Achtung und die Möglichkeiten seiner anspruchslosen Betätigung zu erhalten."

In diesem Sinne lassen Sie uns unsere neue Arbeit aufnehmen, mit diesem Ziel bitten wir alle Sektionsmitglieder um ihre opferfreudige Mithilfe!

Bergheil!

Der Vorstand der S. Essen des D.u.Oe. A.-V.

Phil. Reuter
Vorsitzender

Max. v. Klug
Hüttenwart u. dzt. Schriftführer.

2. Vertrag der Gemeinde Schleiten/Sektion Essen 1925

Deutscher u. Oesterreich. Alpen-Verein
Sektion Essen

Zwischen der
Sektion Essen des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins in
Essen a.d. Ruhr einerseits
und
der Gemeinde Schleiten und den Alpinteressenten vom Umbaltal der
Gemeinde Präggraten andererseits
wurde heute zwecks Baues einer Unterkunfts-
hütte im Umbaltal nachstehender Vertrag einstimmig abgeschlossen :

Über Ansuchen der Sektion Essen des D.u.Oe.A.-V. erklären
die Gemeinde Schleiten und die Alpinteressenten vom Umbaltal der Gemein-
de Präggraten, den zum geplanten Unterkunfts-Hüttenbau, späteren Erweite-
rungsbauten und Zubehören wie Wasserleitung u. dergl., erforderlichen und
genügend großen Hüttenplatz auf dem Geiwandl, Katasterblatt 44, Parselle
2065, kostenlos und auf unbegrenzte Zeitdauer zu überlassen und zwar un-
ter nachstehenden Bedingungen :

- 1.) Die Sektion Essen hat die Pflicht, den Alpenauftriebweg Geströden
verfallene Klarahütte bis zum neuen Hüttenplatz gangbar herzu-
stellen und für die späteren Jahre nach Notwendigkeit für Fuß-
gänger instand zu halten.
- 2.) Die Sektion hat für das weidende Vieh als gebotene Sicherheit
ca. 5 Stück Vollgattorn herstellen zu lassen.
- 3.) Die Sektion hat dem Schafler der Gemeinde und Alpinteressenten
in der reparierten Klara - sowie in der neugebauten Essener
Hütte jederzeit freien Eintritt und evtl., wenn notwendig, ein
Matratzenlager für freie Übernachtung zu gewähren.
- 4.) Die Sektion hat für allfällige Schäden während des Baues so-
wie für spätere Zeiten an Vieh und Weiden, soweit durch ihr
Verschulden entstanden, aufzukommen. Es darf daher in der Umge-
bung der Hütten weidendes Vieh nicht gestört werden.
- 5.) Das mit der früheren Sektion Prag des D.u.Oe.A.-V. getroffene
Übereinkommen, daß der Schafler vom Alpauf - bis Alpauftrieb in
der wieder von der Sektion Essen wohnbar gemachten Klarahütte
jederzeit freies Wohnrecht mit Übernachtung hat, bleibt auf-

recht. Die Sektion Essen wird den Albesitzern dieses besessene Wohn-
recht nicht streitig machen. Die Gemeinde und Alpinteressenten ver-
pflichten sich, den Schafler während seines Aufenthaltes in den Hütten
der Sektion Essen zur größten Ordnung, Reinlichkeit und Sorgfalt hin-
sichtlich Verwahrung des Feuers und Lichtes, sowie Abschließens der
Türen, Fenster und Fensterläden anzuhalten.

- 6.) Die interessierten Albesitzer verlangen, daß ihnen zwecks Herstellung
von Baumaterial und Lieferungsübernahme das Vorrecht eingeräumt wird
und daß keine auswärtigen Arbeitskräfte verwendet werden, sodaß den
Einheimischen die Verdienstmöglichkeit geboten werden kann. Diese Be-
stimmungen gelten jedoch nur dann, und insoweit, als die Preisforderun-
gen der Einheimischen nicht höher wie diejenigen der Auswärtigen sind.
- 7.) Die Sektion Essen bestellt als Vertreter und Vertrauensmann für ihre
Interessen im Umbaltal bis auf schriftlichen Widerruf Herrn André
Mariascher in Präggraten. Er ist berechtigt, alle Verhandlungen namens
der Sektion Essen zu führen. Alle Verpflichtungen der Sektion aus die-
sen Verhandlungen bedürfen zur Rechtsverbindlichkeit für die Sektion
deren ausdrücklicher Genehmigung.

Dieser Vertrag ist in zwei gleichen Ausfertigungen herge-
stellt, von denen je eine jeder der beiden Vertragsparteien ausgehän-
digt ist.

Gelesen, einstimmig genehmigt und gefertigt
Präggraten, am 1. Juni 1925

Der Vertreter der Sektion Essen : Die Vertreter der Gemeinde
Schleiten u. der Alpinteressenten vom
Umbaltal :

André Mariascher (L.S.) Alois Brügger, Haupt
Alpmeister der Gemeinde Schleiten

Vorstehender Vertrag wird hiermit
als rechtsverbindlich für die
Sektion Essen des D.u.Oe.A.-V.
anerkannt :
Essen, am 1. Juli 1925
Deutscher u. Oesterreich. Alpen-Verein
Sektion Essen

Georg Klammes, Alpen-
Vertreter der Alpinteressenten von
Präggraten.

Phil Reuter Kassensführer
Hüttenwart

Dover Gumb



Ruine der Clarahütte im Jahre 1925. Im Hintergrund links die uralte Hirtenhütte.

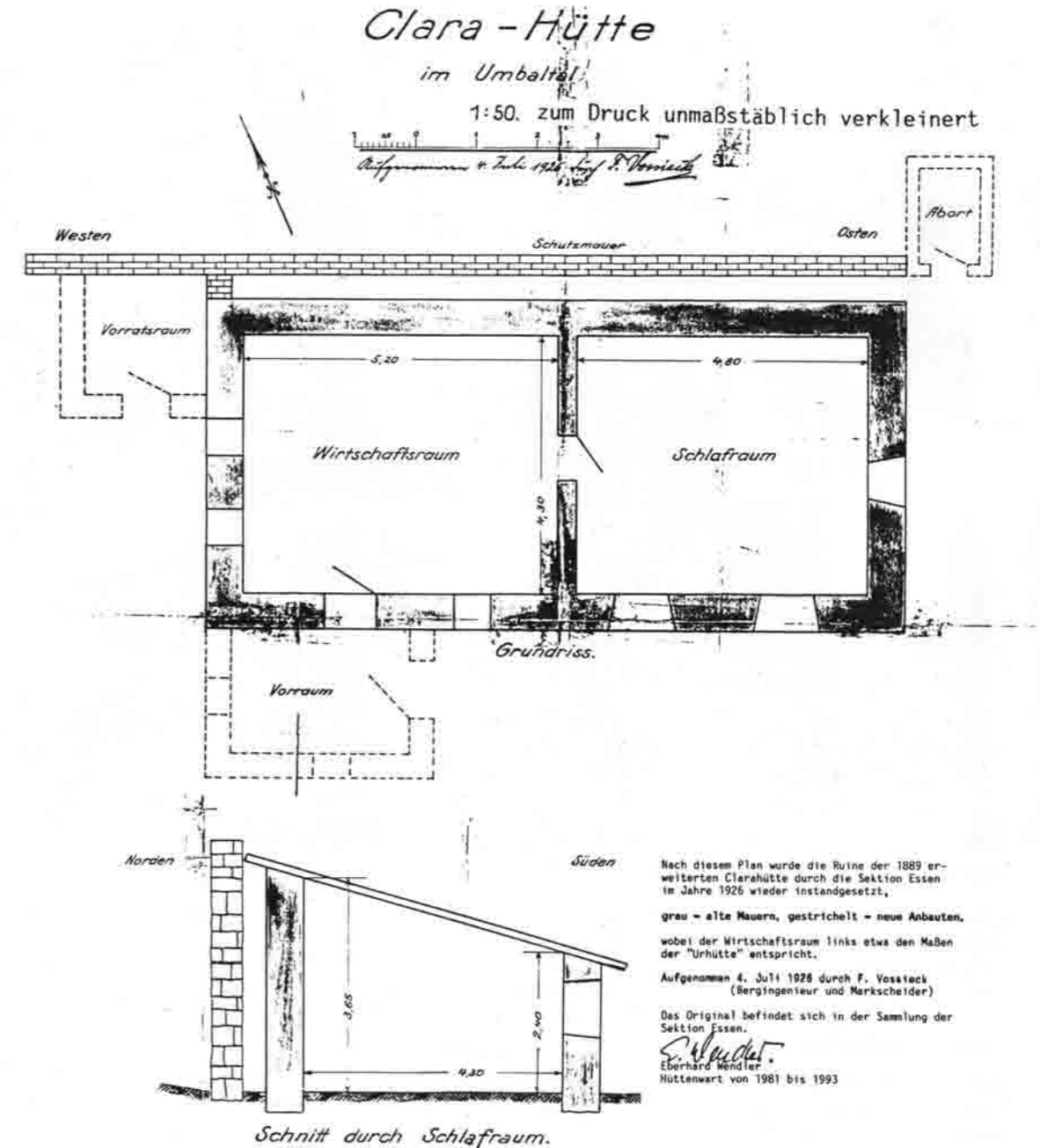
3. Wiederaufbau der Clarahütte 1925/26

Im Jahre 1924 war es zu spät, um mit der Wiederherstellung der Hütte zu beginnen. Der Zugangsweg von der Pebellalm war verfallen und mußte zunächst wieder begehbar gemacht werden. Andrä Mariacher, "Bergführer, Gutsbesitzer und Unternehmer" in Prägraten hatte es übernommen, die für den Wiederaufbau erforderlichen Aufträge an die einzelnen Handwerker weiterzugeben.

Am 1. Juni / 1. Juli 1925 wurde zwischen der Sektion Essen einerseits und der Gemeinde Schläiten und den Alpininteressenten des Umbaltales der Gemeinde Prägraten nachstehender Vertrag geschlossen, der als wesentlichsten Bestandteil die kostenlose Überlassung eines genügend großen Hüttenbauplatzes auf dem Goiwandl beinhaltet.

Danach wurde im Sommer 1925 mit den Bauarbeiten begonnen, die die liebe alte Clarahütte im genau gleichen Gewande, das ihr Erbauer im Jahre 1872 gegeben hat (mit dem Anbau von 1898), zu neuem Leben erwecken sollte.

Die Hütte hatte wie früher eine Küche, gleichzeitig Gastraum, und einen Schlafrum, ausgestattet mit 6 Matratzen- und 6 Strohsacklagern. Für Notlager war Platz auf einem bergseitig eingezogenen Zwischenboden. Vor dem Eingang zur Küche wurde ein Vorraum als Windfang neu geschaffen. Der Bewirtschafter war in einem niedrigen Raum im Unterdach über der Küche nicht gerade vorbildlich untergebracht. Die Hütte erhielt wieder ein Pultdach und lehnte sich wie früher mit der Rückseite an einen Lawinenschutzwand. Außen angebaut wurden auf der Küchenseite ein kleiner Vorratsraum und neben dem Schlafrum ein Abort.





Feierliche Einweihung der instandgesetzten Clarahütte am 6. August 1926

Am 7. August 1926 war es dann endlich soweit, daß die Hütte unter Beteiligung zahlreicher Sektionsmitglieder, der Jugendgruppe, des Vertreters des Hauptausschusses, Herrn Landgerichtsrat Carl Müller, sowie den Abordnungen benachbarter Sektionen feierlich eingeweiht und dem Bergsteigerverkehr übergeben werden konnte.

Nach einer Auflistung vom 31. Januar 1927, zwecks Antrag auf Beihilfe an den Hauptausschuß, sind folgende tatsächliche Baukosten entschanden:

	öS	M
Instandsetzung Clarahütte	6.429	= 3.859
Einrichtung Clarahütte	4.940	= 2.964
Wegebau Ströden bis Hütte	2.700	= 1.621
Wegebau durch das Dabertal	1.800	= 1.080
	15.869	= 9.524

4. Schenkungsvertrag zwischen der Sektion Prag und der Sektion Essen

Tagebuchzahl 226/26



SCHENKUNGSVERTRAG,

über zwischen der Sektion Prag des deutschen und österreichischen Alpenvereines, vertreten durch Herrn Vorstand Dr. Ing. A. Gessner, Professor der deutschen technischen Hochschule in Prag und Herrn Dr. Walter Köerting, Facharzt für Frauenkrankheiten in Prag, einerseits und der Sektion Essen des deutschen und österreichischen Alpenvereines, vertreten durch Herrn Vorstand Direktor Dipl.-Ing. Philipp Reuter in Essen und Herrn W. Sommerfeldt, Rechtsanw. in Essen andererseits abgeschlossen wurde wie folgt.

1.) Die Sektion Prag des deutschen und österreichischen Alpenvereines besitzt auf Grund des Abtretungsvertrages vom 14. Juni verfaßt 28. Oktober 1876 Fol. 287 und mit Zustimmung der Gemeinde Schlaiten die Bp 286 Unterkunfthütte (Klarahütte) in Zinl 21 114 II der Kat. Gemeinde Prageraten.

2.) Die Sektion Prag des deutschen und österreichischen Alpenvereines überläßt hiermit unentgeltlich die ihr eigentümlich gehörige Bp 286 Klarahütte der Sektion Essen des deutschen und österreichischen Alpenvereines und letztere nimmt diese Schenkung hiermit ausdrücklich an.

3.) Zum Zwecke der Gebührenbemessung wird die Bp 286 Klarahütte, welche von der Schneelawine vernichtet wurde, auf 20 S bewertet.

Bemerk wird, daß der Grund im Ausmaß von 1 ar 10 a2, auf welchen die obige Hütte gestanden ist, wertlos sei.

4.) Mit der Unterzeichnung dieses Vertrages tritt die Sektion Essen des deutschen und österreichischen Alpenvereines in den ausschließlichen Besitz und Genuß der Bp 286 in Zinl 21 114 II der Kat. Gemeinde Prageraten. Demnach hat die Uebernehmerin von diesem Tage an alle Lasten und Koga-

ben zu tragen.

5.) Die Kosten und Gebühren dieses Vertrages samt der üblichen Durchführung desselben und die eventuellen Uebertragungsgebühren hat die Uebernehmerin selbst zu tragen.

Die Vertretung der Sektion Prag des deutschen und österreichischen Alpenvereines willigt in die Anschaffung der Sp. 286 Klarahütte vom Gutsbestande der Liegenschaft in Mini Zl. 114 II der Kat. Gmü. Prägraten zu Gunsten der

SEKTION ESSEN

des deutschen und österreichischen Alpenvereines auf einseitiges Ansuchen eines Rechtsinteressenten, ein.

Matrei in Osttirol, am 28. Juni 1926.



Dr. A. Gessner
Walter Koerting

Beglaubigungsregister 215/26 haben

- a) Herr Dr. Ing. A. Gessner, Professor der deutschen technischen Hochschule in Prag, als Obmann der Sektion Prag des d. öst. A. V.
- b) Herr Dr. Walter Koerting, Facharzt für Frauenkrankheiten in Prag, als Ausschuss der Sektion Prag des d. öst. A. V. vorstehende Urkunde eigenhändig vor Gericht unterschrieben.

Von der Gerichtskanzlei des Bezirksgerichtes

Matrei in Osttirol, am 28. Juni 1926.



J. J. J.
J. J. J.

Es wird bestätigt, dass die Unterfertigung des vorstehenden Vertrags durch die vorstehend Unterzeichneten Herrn Dr. A. Gessner und Herrn Dr. Walter Koerting den Satzungen des Deutschen und Österreichischen Alpenvereines entspricht."

HAUPT-AUSSCHUSS

München, 31. Juli 1926.

Deutscher und Österreichischer Alpenverein

Klein

Infolge Beschlusses vom 5.8.1926 Tgbz. 226/26 bei Einl. Zl. 114 II. Kg. Prägraten ~~246~~ eingetragen und die neue Einlagezahl 246 II. Kg. Prägraten eröffnet.

Gerichtskanzlei des Bezirksgerichtes



Matrei in Osttirol, am 28. Juni 1926
J. J. J.

Durch Schenkungsvertrag, errichtet vor dem Bezirkgericht Matrei i. O. am 28.6.1926, sind wir ohne geldliche Entschädigung für alle Zeiten Eigentümer des Grundstücks und der darauf stehenden Hütte geworden. Die Gastwirtschaftskonzession ist damit ebenfalls auf unsere Sektion bzw. die von uns zu bestimmende Vertrauensperson österreichischer Staatsangehörigkeit übergegangen.

Wir wollen nicht versäumen, der Schwestersektion Barmen und dem Bruderverein Prag, in erster Linie ihren Vorsitzenden Paeckelmann und Dr. Geßner, auch an dieser Stelle unseren Dank dafür auszusprechen, daß sie uns als kriegsge-

schädigten Sektion so überaus hilfsbereit und schnell zu einem so wundervollen neuen Arbeitsgebiet verholfen haben.

Der DAV Prag widmete der Clara-Hütte in der Festschrift zum 60jährigen Bestehen des Vereins noch ein paar Abschiedsworte: „Die Abtretung der Clara-Hütte stimmte wehmütig.

Denn es ging um ein langgewohntes Andenken, das uns lieb und vertraut war aus den Jahren, da wir mit an erster Stelle den Venedigerblock zugänglich machen halfen. Dank dem Besitzwechsel konnte die Clara-Hütte erhalten bleiben als viertälteste Schutzhütte des Alpenvereines."

5. Die Clarahütte ab 1926

Auszüge aus den Festschriften von 1961 und 1972, verfaßt von Dipl.-Ing. Anton Winters mit neueren Ergänzungen von Eberhard Wendler.

Der Wiederaufbau der Clarahütte als bescheidene Bergsteigerunterkunft entsprach einem dringenden Bedürfnis. Die selten großartige Umrahmung des Umbal- und Welitzkeeses, darunter viele Dreitausender, war durch den Verfall der einzigen Unterkunft weit und breit gänzlich vereinsamt. Die herrlichen Eis- und Felsgipfel waren aus dem Umbaltal für jeden unersteigbar geworden, der nicht seine Bergfahrt von einem Freilager aus antreten wollte.

Wegen der Höhenlage der Clarahütte mit nur 2038 m sind die Anstiegszeiten zu den bis 3500 m aufragenden Gipfeln der Umgebung entsprechend lang. Die auf die Clarahütte herabschauende Rötspitze (3495 m) ist von der Hütte in 4 bis 5 Stunden über steile Gras- und Geröllhänge, zuletzt über das Welitzkees zu besteigen. Eine hervorragende Aussicht belohnt die Mühe, es ist die schönste in der westlichen Venedigergruppe, mit herrlicher Dolomitensicht. Die Dreiherrn Spitze (3499 m) ist über das Umbalkees in 5 bis 6 Stunden zu erreichen, nicht länger, aber weniger anstrengend als von der Hütte im Maurertal. Auch dieser Gipfel lohnt mit herrlicher Sicht, die nur nach Osten durch den Venediger etwas beschränkt ist. Die westliche Simony Spitze (3488 m) erfordert über das Umbalkees ca. 5 Stunden. Die Daberspitze (3401 m), ein neben der Rötspitze aufragender Felsgipfel, ist lohnend, aber schwierig wegen des überaus brüchigen Gesteins. Als Hausberg der Clarahütte gilt die Mußwand, die unschwierig auf markiertem Steig über die Grashänge hinter der Hütte, zuletzt über einen breiten Grat zu erreichen ist. Sie bietet Aussicht auf die Rötspitze mit dem Welitzkees, nach Süden auf die Lasörflinggruppe und ins Iseital bis nach Matrei.

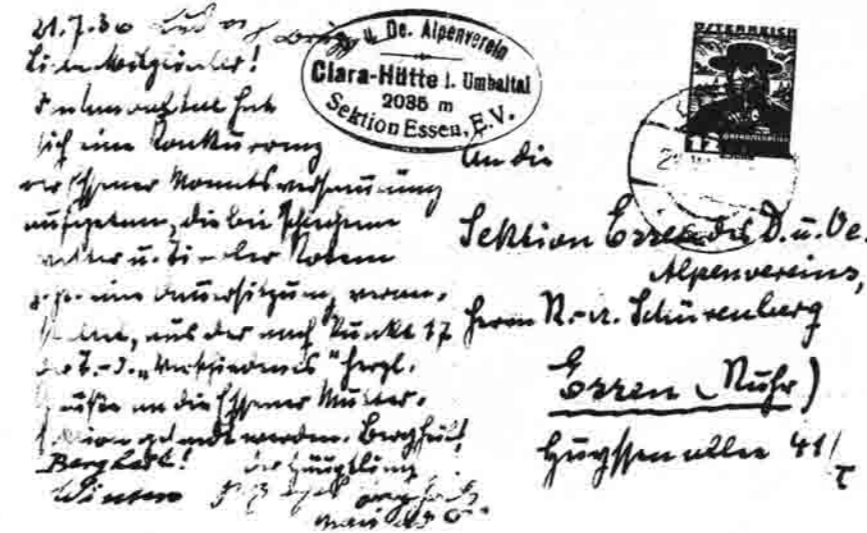
Von der Clarahütte bestehen Übergangsmöglichkeiten durch das Dabertal zur Neuen Reichenberger-Hütte und ins Defreggental; über das Vordere Umbaltal zur Lenkjöchlhütte und ins Arntal. Ins benachbarte Maurertal gibt es zwei Übergänge, einmal über das Umbalkees und Reggental, eine landschaftlich sehr schöne Gletscherwanderung und einen weiteren von Clarahütte direkt zur Hohen Grube ansteigend über die Quirlwand ins Malhamtal und weiter über Grashänge

zur Essener- u. Rostocker Hütte. Letzterer sollte aber nur mit einem ortskundigen Führer begangen werden, da die Pfadspur nicht markiert ist.

Was den Standort der Clarahütte anbelangt haben Stüdl und Richter ihn wohl gewählt, weil sie erkannten, daß es der einzige, einigermaßen sichere Platz in dem überall lawinengefährdeten oberen Umbaltal war. Erfahrungen, die später die Sektion Essen machte, bestätigen dies.

Gefahr droht der Clarahütte einmal durch Lawinen, die von den Hängen hinter der Hütte abgehen. Die Steilheit dieser Hänge läßt aber die Ansammlung großer Schneemassen nicht zu, so daß schwere Lawinen von dort nicht zu erwarten sind. Kleinere Lawinen werden von dem Schutzwall, an den sich die Hütte mit der Rückseite lehnt, über das Pultdach geleitet, so daß sie kaum Schaden anrichten. Größere Gefahr droht der Hütte von einer Lawine, die von der Hohen Achsel herunterkommt, kurz oberhalb der Hütte den Bach überquert und dann gegen die Hütte einschwenkt. Eine solche Lawine wird es auch gewesen sein, die 1914 und 1920 das Hüttendach beschädigt hat. Seit der Übernahme der Clarahütte durch die Sektion Essen ist diese Lawine wohl mehrmals bis nahe an die Hütte herangekommen, hat aber nie Schaden angerichtet. Die Lawinenreste wurden früher von der Hüttenwirtin als Kühlschrank für die Aufbewahrung von Fleisch benutzt, bis ein Fuchs dies auskundschaftete und sich über das Fleisch hermachte. Wohl droht der Clarahütte eine gewisse Gefahr durch Steinschlag von dem rückwärtigen Hang. Bisher wurde jedoch nur einmal geringer Schaden angerichtet durch einen Felsbrocken, der den Abort zerschlug, der glücklicherweise nicht besetzt war. Diese Gefahr konnte durch einen doppelten Fangzaun, der 1980 hinter der Hütte errichtet wurde, gebannt werden. Im Herbst nach Beendigung der Saison wird der Zaun niedergelegt.

Die Clarahütte wurde von der Wiedereröffnung im Jahre 1926 bis zum Kriegsbeginn 1939 in jedem Sommer bewirtschaftet. Von 1926 bis 1928 war Teolinde Pichler aus Prägraten die Hüttenwirtin, sie ging danach auf die „Neue Essener Hütte“. In den folgenden Jahren bis 1936 stand die Clarahütte ganz im Schatten ihrer großen Schwester, sie war lediglich so eine Art Durchgangsstation.



Postkarte: Geschrieben von Philipp Reuter

21.7.36. Liebe Mitglieder!

Im Umbaltal hat sich eine Konkurrenz der Essener Monatsversammlung aufgetan, die bei schlechtem Wetter u. Tiroler Rotem z.Zt. eine Dauersitzung veranstaltet, aus der nach Punkt 17 der T.-O. „Verschiedenes“ herz! Grüße an die Essener Muttersektion gesandt werden. Bergheil! Der Häuptling.

Ferner Grüße von: Ludwig Brugger, Anton Winters u. Marianne.

In den Jahren 1937, 1938 und teilweise noch 1939 war die Clarahütte wieder die einzige Zuflucht im Umbaltal. Mit Beginn des 2. Weltkrieges und der kurz vorher erfolgten Einweihung der „Philipp-Reuter-Hütte“ wurde die Clarahütte ab 1940 über 18 Sommer nicht mehr bewirtschaftet, weil der Betrieb von zwei Hütten im Tal während der besucher-

schwachen Kriegs- und Nachkriegszeit nicht zu vertreten war. Sie diente in diesen Jahren nur als Hirtenunterkunft. Marianne Brugger war im Herbst 1939 zusammen mit ihrem Vetter Ludwig Brugger (genannt Lud) auf die „Neue“ gegangen. Gegen Ende des Krieges schied sie als Hüttenwirtin aus. Sie starb 1952 in Prägraten.

6. Die großen Essener Hütten im oberen Umbaltal

Essener Hütte (2505 m), erbaut 1928/29, durch Lawinen zerstört im Winter 1936/37

Der Talschluß des oberen Umbaltales mit den umringenden Eisriesen ist auch heute noch beeindruckend. Angesichts dieser erhabenen Gletscherwelt zwingt sich geradezu der Wunsch auf, hier eine Hütte zu bauen. Philipp Reuter hat diesen Wunsch verwirklicht.

Das Finden eines geeigneten, lawinensicheren Bauplatzes war in dem von Gletschereis gefüllten Tal nicht leicht. Vater Stüdl hatte noch auf Jahreshauptversammlung des D.u.Ö.AV. 1924 in Rosenheim seine Zweifel geäußert.

Zahlreiche Erkundungsfahrten erfahrener Bergsteiger der Sektion in Verbindung mit dem Urteil einheimischer Begleiter und Bergführer führten schließlich zur Wahl eines Platzes in 2505 m Höhe auf dem Westufer des Umbalkees etwa 70-80 m oberhalb des heute nicht mehr vorhandenen unteren Eisbruches in unmittelbarer Nähe des Weges zum Vorderen Umbaltörl.

Die Gletscherforscher erhoben Bedenken gegen die Wahl des Platzes, der ungefähr in Höhe des Gletscherstandes von 1870 lag. Doch ihre Befürchtung, daß die Hütte bei einer Zunahme der Gletscher irgendwann gefährdet sein könnte, ist im Frühjahr 1937 gegenstandslos geworden.

Schon am 1. Juni 1925 war zwischen der Sektion Essen einerseits und der Gemeinde Schläiten sowie den Alpeninteressenten vom Umbaltal der Gemeinde Prägraten andererseits ein Vertrag abgeschlossen worden, nach welchem die Sektion Essen „für einen geplanten Unterkunftshüttenbau, für spätere Erweiterungsbauten und Zubehör wie Wasserleitung usw. ein genügend großer Hüttenplatz kostenlos und auf unbegrenzte Zeit überlassen wurde“.

Mitte Juli 1928 begann Florian Köll, Baumeister in Matrei, mit dem Hüttenbau, der noch im gleichen Jahr unter Dach gebracht und winterfest gemacht werden konnte. Die Einweihung erfolgte am 20. August 1929. Die Hütte erhielt nach dem Verlust der „Essener Hütte“ im Seebertal den Namen „Neue Essener Hütte“. Zur Einweihung hatte Obersteutnant Milius, damals Obervermessungsrat im österr. Bundesvermessungsamt, der zur Zeit des Hüttenbaues die kartographische Neuaufnahme des Grenzgebietes leitete, einen Meßtrupp zur Hütte beordert, der die genaue Höhenlage des Neubaus mit 2505 m eingemessen hat. Herrn Milius ist es auch zu verdanken, daß auf unseren Vorschlag der aus dem Malhammassiv in das Umbalkees vorspringende Eckpfeiler den Namen „Essener Eck“ erhielt, und daß diese Bezeichnung auch in die amtliche Karte aufgenommen wurde.



„Neue Essener Hütte“ (2502 m), erbaut 1928/29, durch Lawine zerstört Winter 1936/37. Hinter der Hütte der damals noch vorhandene große Eisbruch des Umbal Kees. Bildmitte oben das „Essener Eck“ (3005 m).

Die „Neue Essener Hütte“ hatte im Erdgeschoß einen Gasträum, Küche mit Speisekammer, einen Raum für den Bewirtschafter, im Obergeschoß 7 Zimmer mit 15 Betten und einen heizbaren Trockenraum. Im Dachgeschoß befanden sich 20 gut eingerichtete Lager. Unter dem Erdgeschoß lag ein Vorratskeller und ein Selbstversorger- und Winterraum mit 5 Lagern. Die Kosten der fertig eingerichteten Hütte betragen ca. RM 65 000,-. Der D.u.Ö.A.V. hatte dazu eine beträchtliche Beihilfe gegeben. Vom Hüttenvorplatz sah man unter sich den schönen Eisbruch des Gletschers und hatte einen umfassenden Blick auf das Umbalkees mit seiner Umrahmung.

Nicht unerwähnt soll bleiben, daß die Ausführung des Hüttenbaus bei den damaligen Transportverhältnissen nicht einfach war. Da es nur einen schlechten Karrenweg von Matrei nach Prägraten und Hinterbichl gab, konnten mit kleinen Pferdefahrzeugen nur geringe Lasten befördert werden. Von Hinterbichl aus erfolgte der Weitertransport ausschließlich durch Träger, da die Steige im Umbaltal für Tragtiere ungeeignet waren.

Essener Hütte (2692 m), erbaut 1938/39, (Philipp-Reuter-Hütte), durch Lawinen zerstört im Winter 1957/58

Vorstand und Mitglieder der Sektion Essen verloren nach der Katastrophe nicht den Mut. Sie betrachteten es als selbstverständliche Pflicht, im schönen oberen Umbaltal einen Ersatzbau zu errichten. Noch im Sommer 1937 wurde mit der Suche nach einem geeigneten Platz begonnen, der größtmögliche Sicherheit gegen Lawinen bieten würde. Schon bei der Platzsuche für die zerstörte Hütte glaubten Vorstand und einheimische Experten sehr sorgfältig die Lawinengefahr berücksichtigt zu haben. Nach dem Unglück war also noch größere Vorsicht geboten.

Auf Wunsch der Sektion hatte der Verwaltungsausschuß des D.u.Ö.A.V. zur Unterstützung bei der Platzsuche drei namhafte Lawinenexperten entsandt. Der Sektionsvorstand hatte die Herren André Girstmair und Baumeister Florian Köll, beide aus Matrei zugezogen. Nach verschiedenen Vorbesichtigungen wurde von diesem Gremium übereinstimmend vorgeschlagen, die neue Hütte westlich der zerstörten, aber ca. 200 m höher zu errichten. Es gab dort einen aus dem Gelände herausragenden Felsrücken, der bei ca. 2700 m mit einer leichten Rückfallkuppe im allgemeinen Geländehang endete. Am 10. Oktober 1937 wurde auf der Clarahütte ein

Den Sektionsmitgliedern war der Besuch ihrer neuen Hütte, abgesehen vom Einweihungsjahr nur in den drei Jahren 1930 bis 1932 möglich. Dann verwehrte eine Ausreisesperre gegen Österreich durch 4 Sommer den Besuch unserer Hütten. Als die Einreise wieder möglich war, erreichte uns im März 1937 die Hiobsbotschaft von der Zerstörung der „Neuen Essener Hütte“. Eine Skigruppe aus dem Pinzgau, die in der Hütte übernachten wollte, fand sie zunächst nicht und stellte dann fest, daß die Hütte zerstört war. Das Haus war durch eine Grundlawine oberhalb des Keller abrasiert und über den Hang hinuntergeworfen worden. Keller und Winterraum waren noch vorhanden, aber stark beschädigt. Bei den Aufräumungsarbeiten im Sommer 1937 konnten erhebliche Werte geborgen werden, so ein großer Teil der Wäsche und Decken und fast das ganze Geschirr. Teilweise hatte die Lawine die Sachen bis zum Gletschertor hinunter befördert. Heute ist vom ehemaligen Hüttenbau noch das Grundmauerwerk des Kellers zu erkennen..

von allen an der Platzsuche beteiligten als Ergebnis der Besichtigung festgestellt: „Die Lawinensicherheit dieses Platzes erachten wir übereinstimmend als gegeben, weil auf und im Schutze des Felsrückens selbst keine irgendwie gefährliche Lawine entstehen oder sich entwickeln kann. Außerdem können die seitlich des Felsrückens etwa abgehenden Lawinen einer solchen Hütte nicht schädlich werden.“

Der für den Ersatzbau ausgewählte Platz lag auf einer Stufe des Felsrückens in 2692 m Höhe unter einer kleinen Steilwand. Die Finanzierung des Bauvorhabens war gesichert, da der Sektion aus der wenige Jahre vor der Zerstörung der „Neuen Essener Hütte“ geschaffenen Hüttenfürsorgeeinrichtung des Alpenvereins RM 65 000,—zuflossen. Der Bau konnte beginnen. Florian Köll aus Matrei, der auch die zerstörte Hütte gebaut hatte, erhielt den Auftrag. Der Bau kam noch 1938 unter Dach. Die Einweihung fand am 8. August 1939 unter besonders starker Beteiligung statt. Mit Rücksicht auf die großen Verdienste Reuters für die weitere Erschließung des Umbaltales, und um den Alpenverein überhaupt, erhielt die neue Hütte den Namen „Neue Essener Hütte (Philipp-Reuter-Hütte)“.



„Neue Essener Hütte, Philipp-Reuter-Hütte (2692 m), erbaut 1938/39, durch Lawine zerstört Winter 1957/58. Unten rechts das Umbal Kees, Bildmitte oben Althaus Schneid (3275 m), Dreiherrn Spitze (3499 m) wolkenumhüllt, rechts Umbalköpfel (3426 m).“

Die neuerbaute Hütte glich in Größe und Bauform der zerstörten „Neuen Essener Hütte“. Es wurden aber zur Schalldämpfung an Wänden und Decken Verbesserungen durchgeführt.

Die „Philipp-Reuter-Hütte“, die auch während des Krieges im Sommer bewirtschaftet war, hat dank der Fürsorge des Hüttenwirtes Ludwig Bruggers den Krieg gut überstanden. In den Jahren 1945/46 war das Umbaltal Sperrgebiet. Von 1947 an wurde es für den Touristenverkehr wieder freigegeben. Die Nächtigungszahlen stiegen langsam auf ca. 500 im Jahre an. Zur Erleichterung der Bewirtschaftung wurde ein Propangas-herd angeschafft und die Beleuchtung im Erdgeschoß auf Propangas umgestellt. Im Sommer 1957 wurde das gesamte Dach der „Philipp-Reuter-Hütte“ mit Blech neu eingedeckt, da

die bisherige Eindeckung mit Eternit sich nicht bewährt hatte. Es war also alles in bester Ordnung.

Da erreichte die Sektion im März 1958 erneut eine Hiobsbotschaft. Eine Skigruppe der Sektion Essen mit einem einheimischen Bergführer aus dem Ahrntal über das Umbaltal aufsteigend stellten die Zerstörung der „Philipp-Reuter-Hütte“ fest. Auf die Bitte der Sektion stieg einige Tage nach Erhalt dieser Nachricht die Prägrater Zollwache gelegentlich eines Dienstganges zum Reggental auf. Mit Ferngläsern konnte sie feststellen, daß die Hütte so gut wie völlig zerstört war. Der Lienzer Jugendgruppenführer, Prof. Louis Oberwalder, ein häufiger und gern gesehener Gast auf unserer Hütte, wurde gebeten, bei einer geplanten Osterfahrt zur Rostocker Hütte den Versuch eines Aufstieges über das

Reggentörl zum Hüttenplatz zu machen. Oberwalder sagte zu und gab anschließend folgenden Bericht:

„Heute, 1. 4., bin ich mit 10 guten Jugendlichen zur Hütte hinüber. Gesamteindruck: völlige Zerstörung des herrlichen Hauses. Die zerstörende Lawine, meiner Beurteilung nach eine trockene Neuschneelawine (Staublawine), ist in der Breite vom Einstieg zum Rötspitzgrat bis zum vorderen Umbaltörl losgebrochen und bis zum Umbalkees heruntergegangen. Dortselbst kein Kegel, sondern viele kleine Zungen. Der ganze Hang muß nach dem Abgang ziemlich aper gewesen sein. Die Hütte ist vollständig weggewischt bis auf die Fundamente mit dem Winterraum. Waschküche und Pferdestall, die etwas unterhalb liegen, waren unversehrt. In 5stündiger Arbeit barg die Gruppe aus der Lawine 68 Decken, 32 Leintücher, ca. 20 Handtücher und ca. 20 Polsterbezüge, viel Besteck und etwas Geschirr.“

Weitere Decken und andere Sachen wurden von den Zollbeamten bei ihren Dienstgängen in der nächsten Zeit geborgen. Prof. Oberwalder und seiner Gruppe sowie den Zollbeamten gebührt der Dank der Sektion für ihre große Hilfe.

Es ist sehr schade, daß diese touristisch günstig und herrlich gelegene gut eingerichtete Hütte zerstört wurde. Sie lag auf einer kleinen Bergnase, ca. 200 m über dem Gletscherboden. Unbehindert konnte der Blick das ganze Umbalkees mit seiner Bergumrahmung umfassen, angefangen mit dem Hohen Roßhuf, über die Althaussschneide, die Dreiherrn Spitze, das Umbalköpfl, die Spitze der westlichen Simony, die über den Grat herüber schaut, über die Gubach Spitzen, das Reggentörl, die Malham Spitzen, über dem Umbaltal mit der Clara-Hütte die Berge im Gebiet der Reichenberger Hütte, über das Hohe Kreuz zur Rötspitze und zum Umbaltörl.

Die Rötspitze, eine herrliche Tour über den Nordgrat, und die Dreiherrn Spitze sind in 3 bis 3 1/2 Stunden zu besteigen, beides Aussichtsberge ersten Ranges und touristisch interessant. Die westl. Simonyspitze erforderte über das Umbalkees 3 1/2 bis 4 Stunden. Vom Hausberg der Hütte, dem Ahrnerkopf, hat man einen Blick auf das Kees mit seiner Umrahmung, vor allem auf den eleganten Rötspitznordgrat, dazu einen Talblick zur Clarahütte und auf die Berge um die Reichenberger Hütte, dazu nach NW auf die Reichenspitzengruppe. Der Übergang über das Reggentörl ins Maurertal mit der Rostocker-Hütte ist ein besonders schöner Übergang.

Nach den zwei Katastrophen im oberen Umbaltal wurden andere Stellen besichtigt, die eventuell für einen Hüttenbau infrage kämen, ohne daß dies zu einem Ergebnis geführt hätte. Ein letzter Versuch wurde 1960 unternommen, um im oberen Umbaltal doch noch einen geeigneten Hüttenplatz zu finden. Bei einer Begehung des Gebietes durch mehrere Sektionsmitglieder zusammen mit dem Hüttenwirt Ludwig Brugger glaubte man in der Nähe der 1937 zerstörten „Neuen Essener Hütte“ einen Platz gefunden zu haben, der touristisch und für die Wasserversorgung günstig gelegen war und bei entsprechender Bauweise hinreichenden Schutz gegen Lawinen bieten würde. Um ganz sicher zu gehen, wurde der D.A.V. gebeten, zur Begutachtung dieses Platzes eine Kommission zu bilden. Diese bestand aus den Herren Baudirektor Albert, Bauberater des Ö.A.V., Pechthold, Referent für Hütten und Wege im D.A.V., Prof. Louis Oberwalder, Lienz, und Wedel, Erste Allg. Versicherungsgesellschaft. Es schlossen sich an der Hüttenwart, der Hüttenwirt Ludwig Brugger und, von der Sektion eingeladen, Peter Gröfler aus Hinterbichl, den man wohl als den besten Kenner des Umbaltales bei sommerlichen und winterlichen Verhältnissen bezeichnen kann. Nach eingehender Besichtigung bei bestem Wetter kam die Kommission zu dem Ergebnis: „Der vorgeschlagene Hüttenplatz ist ungeeignet. Im gesamten oberen Umbaltal ist überhaupt kein lawinensicherer Platz für einen Hüttenbau vorhanden, der gleichzeitig die Bedingungen für Wasserversorgung und eine touristisch und in Bezug auf Transporte günstige Lage erfüllt.“

Auf Grund dieses Gutachtens mußten alle Pläne für den Neubau einer bewirtschafteten Hütte in dem landschaftlich schönen, oberen Umbaltal fallen gelassen werden. Selbst wenn man sich über alle geäußerten Bedenken hätte hinwegsetzen wollen, bliebe die Tatsache bestehen, daß für einen solchen Bau im oberen Umbaltal kein Versicherungsschutz zu erhalten wäre.

Damit war endgültig klar, daß die Sektion Essen im oberen Umbaltal keine Hütte mehr bauen wird. Deshalb konnte dem vom Verwaltungsausschuß des D.A.V. geäußerten Wunsch nach einer Zusammenarbeit mit der Sektion Rostock näher getreten werden. Die Rostocker Hütte im benachbarten Maurertal war für den Besuch, besonders im Winter, zu klein geworden. Sie mußte erweitert werden, wozu der heimatvertriebenen Sektion Rostock die Mittel fehlten. So kam 1961 zwischen den Sektionen Essen und Rostock eine Vereinbarung über die Bildung einer Hüttengemeinschaft

zustande. Im Jahre 1963 konnte mit den Vorbereitungen für den Bau einer Essener Hütte im Maurertal begonnen werden, die 1966 fertiggestellt und am 27. August 1966 eingeweiht werden konnte. Diese Essener Hütte ist im Zusammenhang mit der Rostocker Hütte erbaut, beide Hütten bilden eine wirtschaftliche Einheit, während die Besitzrechte jeder Sektion an ihrer Hütte gewahrt bleiben.

Wie das gesamte deutsche Auslandsvermögen verfiel auch unsere Hütten in Österreich nach 1945 der Beschlagnahme. Es dauerte geraume Zeit, bis Klarheit darüber herrschte, wer danach ein Verfügungsrecht über unsere Hütten hatte. Schließlich wurde dann Hofrat Martin Busch, der Vorsitzende

Erinnerungen von Otto-Wilhelm Wandesleben

1929: Zur Teilnahme an der Einweihung der Essener Hütte im Umbaltal machten sich 11 Jungen unter der Leitung von Rektor Franz Koch zu einer Wanderung nach Osttirol auf den Weg.

Zunächst fuhren wir mit dem BP (beschleunigter Personenzug) in der 4. Klasse und im Wagen für Reisende mit Traglasten (Rucksäcke) von Altenessen nach München und weiter nach Marquartstein. Dann ging es auf den Hochgern und weiter zum Hochfelln. Über Kössen und das Kitzbüheler Horn gelangten wir zum Wildseeloder und im Abstieg nach Fieberbrunn und weiter nach Zell am See.

Dann ging es nach Kaprun und weiter über die Salzburger Hütte zur Krefelder Hütte (die Seilbahn existierte noch nicht). Über den gerade fertiggestellten Höhenweg weiter zur alten Rudolfshütte, die längst im Stausee versunken ist und durch

Dank:

Es ist mir ein besonderes Anliegen an dieser Stelle unserem Ehrenmitglied Otto-Wilhelm Wandesleben, als wohl letzten Zeitzeugen meinen persönlichen Dank auszusprechen, nicht nur für seine sehr nützlichen und gut fundierten Ratschläge

7. Die Clarahütte in der Neuzeit

1958 nach der zweiten Lawinenkatastrophe im oberen Umbaltal gewann die liebe, alte Tante Clara wieder die Gunst des Sektionsvorstandes und der Bergsteiger. Zwar wird sie nie die Berühmtheit ihrer großen Schwestern erlangen, aber geduckt an den Berghang geschmiegt, ist sie die einzigste,

des Österreichischen Alpenvereins, zum Treuhänder über den Hüttenbesitz der ehemaligen deutschen Sektionen bestellt. Er hat es in dankenswerter Weise verstanden, das ihm anvertraute Gut gegen mancherlei fremde Ansprüche zu schützen. Mit den unzureichenden, nur aus den Hütteneinnahmen stammenden Mitteln, hat er es verwaltet und ohne wesentliche Beeinträchtigung über die schlimmen Zeiten hinweggebracht. Hofrat Busch und unserem Freunde Postoberverwalter André Girstmaier in Matriei sind wir zu großem Dank verpflichtet. Girstmaier hat die beschlagnahmten Hütten in Osttirol im Auftrag von Hofrat Busch treuhänderisch verwaltet.

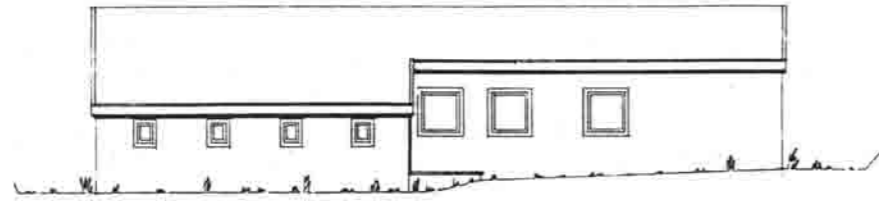
einen modernen Neubau ersetzt ist. Über den Kaiser Tauern nach Kals und von dort über das Kal-Matreier Törl nach Matriei. Die heutige Straßenverbindung über den Felber Tauern wurde erst viele Jahre später gebaut. Von Matriei mit dem Bus nach Virgen und dann zu Fuß, denn die heutige Straße nach Prägraten, Hinterbichl und Streden existierte nicht, über Obermauern nach Wallhorn und Prägraten. Der Weiterweg zur Clarahütte und zur einzuweihenden Essener Hütte über dem Eisbruch des Umbalkees ist bekannt.

Im Anschluß an die Einweihungsfeier wurden noch Touren auf den Ahner Kopf, das Essener Eck und die Dreiherrn Spitze unternommen. Der Rückweg in Richtung Heimat führte von Matriei über die St. Pöltener-Hütte nach Mittersill - Kufstein und München. Die zuletzt genannte Hütte konnten wir im dichten Nebel nur durch den Küchenduft „erriechen“: Es war eine erlebnisreiche und schöne Alpenwanderung.

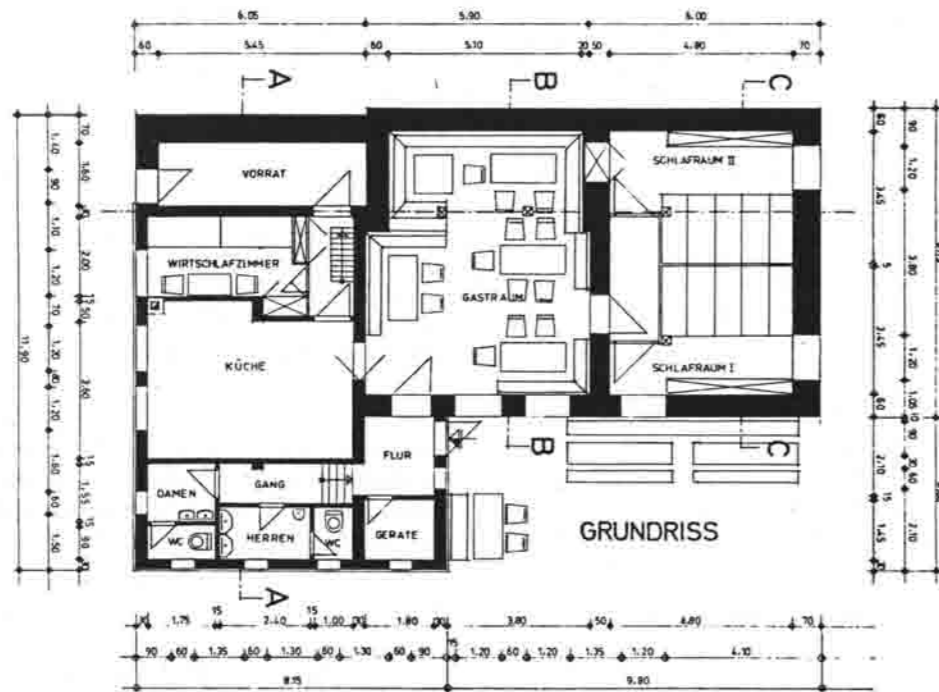
bei der Zusammenstellung dieser Festschrift, sondern auch für manchen freundschaftlichen (wenn auch meist kritischen) Hinweis während meiner Zeit als Hüttenwart der Clarahütte.

Eberhard Wendler

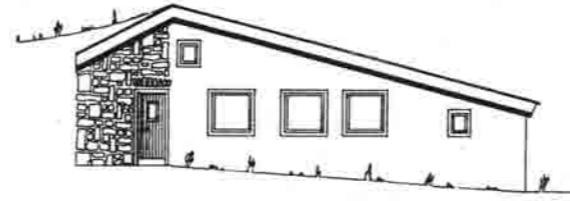
die im Umbaltal nun schon 125 Jahre überdauerte. Vor der Wiederinbetriebnahme mußten Dach und Wände einer gründlichen Renovierung unterzogen werden und das Inventar wurde größtenteils durch Gegenstände, die aus der Ruine der „Philipp-Reuter-Hütte“ stammten, ergänzt.



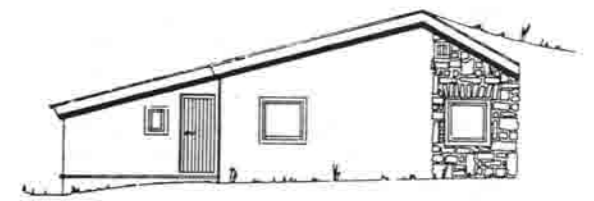
SÜDWEST - ANSICHT



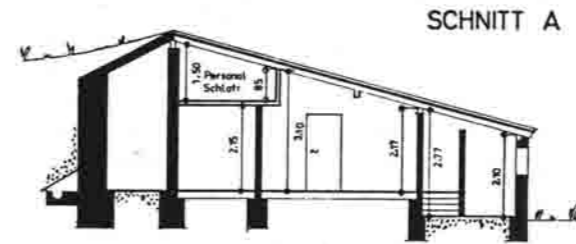
Bestandsplan der Clarahütte



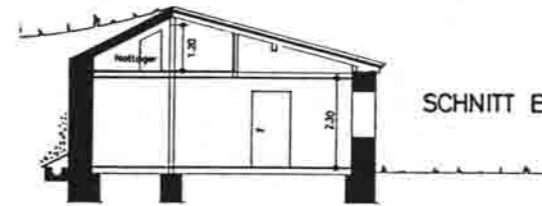
NORDWEST - ANSICHT



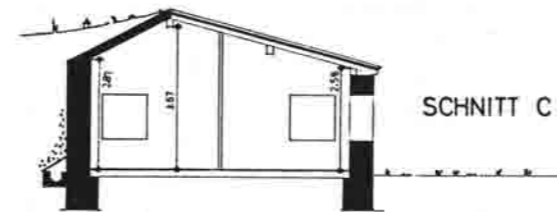
SÜDOST - ANSICHT



SCHNITT A



SCHNITT B



SCHNITT C

BESTANDSPLAN CLARA HÜTTE PRÄGRATEN - OSTTIROL - UMBALTAL	
MASZSTAB: 1 : 200	
BAUHERR:	DEUTSCHER ALPENVEREIN SEKTION ESSEN E.V. POSTFACH 100 835 D 4300 ESSEN 1
BAUAUSFÜHRUNG:	INGENIEUR ANDREAS KÖLL BAUMEISTER - ZIMMERMEISTER A 9971 MATREI I.O. WEBERGASSE 3 TEL: 04875/ 221 o. 214 Wohn. 239
NACH ÖRTLICHEM AUFMASZ GEZEICHNET: ESSEN, 12. MÄRZ 1983	

Bestandsplan der Clarahütte

Der alte gemauerte Herd wurde durch einen modernen ersetzt. Mittels einer langen Schlauchleitung wurde einwandfreies Wasser von einer oberhalb der Hütte austretenden Quelle herangeführt und eine Zapfstelle in der Küche eingerichtet. Die Wasserversorgung der Clara-Hütte war vor dieser Zeit immer ein Sorgenkind. Nach dem Wiederaufbau wurde meist das Wasser aus dem Bach geholt, was des öfteren unangenehme Folgen hatte. Der Weg zur Quelle war der Wirtin zu weit. Später ließ Reuter einen einfachen Aufzug bauen, der mit einem Eimer gutes Wasser von einer Quelle holte, die auf der Schattseite austrat. Diese Quelle versiegt aber häufig schon im August.

Maria Brugger, genannt Moidl (Lud's Frau, er hatte 1944 geheiratet) übernahm die Bewirtschaftung der Clara-Hütte bis 1961, dann zog auch sie sich aus Altersgründen zurück. Sie verstarb im April 1996 in Lienz-Debant.

In der Zeit, da drüben im Maurertal die dritte Essener Hütte gebaut wurde und man sich zwangsläufig in finanzieller Hinsicht nach der Decke strecken mußte, hatten wir zwischen 1962 und 1969 Josef Unterwurzacher sen. als Hüttenwirt auf der Clara-Hütte. Die ständig größer werdene Zahl der Touristen, leider meist nur Tagesgäste, welche die Hütte täglich besuchten und bei schlechtem Wetter nicht untergebracht werden konnten, forderten eine neue Hüttenkonzeption. Hinzu kam, daß man den Gedanken, im oberen Umbaltal nochmals zu bauen, nun endgültig verworfen hatte. Ferner konnte wir dem Druck der Behörden auf Verbesserung der Küche und der sanitären Anlagen nicht länger ausweichen und auch dem Bewirtschafter konnte die primitive Unterkunft, in der er hauste, nicht länger zugemutet werden.

Ab 1969 wurde an- und umgebaut. Sicherlich ein nervenaufreibendes Unterfangen, bei der ohnehin viel zu engen Hütte und dann noch während des üblichen Betriebes. Josef Unterwurzacher sen. übergab inzwischen mit Zustimmung der Sektion die Bewirtschaftung an seinen Sohn gleichen Namens.

Die Bauarbeiten wurden von der Firma Andreas Köll, Matrei geplant und ausgeführt, jener Firma, die nun bereits in der zweiten Generation unsere Hütten baute. Unser Hüttenwirt, Josef Unterwurzacher, verrichtete hierbei viele Arbeiten in Eigenleistung, was nicht in allen Teilen den Vorstellungen des Ersten Vorsitzenden entsprach.

Ein taleinwärts errichteter Zubau enthält eine gut eingerichtete Küche mit neuem Herd und einer Sitzecke. Deshalb steht jetzt der bisher als Küche und Gastzimmer benutzte Raum ganz den Gästen zur Verfügung. Er hat größere Fenster erhalten und ist mit neuem Mobiliar ausgestattet. Neben der Küche befindet sich ein gut eingerichteter Schlafraum mit 4 Betten für den Bewirtschafter. Neuzeitliche Waschräume und Toiletten sind eingerichtet. Der bisher außen angebaute Vorratsraum mußte abgerissen werden. Ein Ersatz dafür befindet sich im rückwärtigen Teil der Hütte gegen den Lawinenschutzwall. Er ist im Gegensatz zu früher direkt von der Küche aus zugänglich. Über der neuen Küche und dem Wirtsschlafraum ist im Unterdach ein beklemmend niedriger Personalschlafraum eingerichtet worden, der über eine ausziehbare Treppe zu erreichen ist.

Am 22. Juli 1972 fand zusammen mit der Feier aus Anlaß des 100-jährigen Bestehens der Clara-Hütte die Einweihung des Zubaus, verbunden mit einer feierlichen Feldmesse statt.

In den Jahren 1972 bis 1974 wurde weiter gebaut. Die Dachkonstruktion über dem alten Hüttenteil wurde erneuert, die hangseitige, morsche Bruchsteinmauer abgetragen und durch eine Betonwand ersetzt, die gleichzeitig 2,00 m weiter bergseitig angeordnet wurde, wodurch Gast- und Schlafraum noch vergrößert werden konnten. So ist im Laufe der letzten Jahre ein wirklich schmuckes und gemütliches Bergsteigerheim entstanden, das Edler Prokop von Ratzeneck kaum wiedererkennen würde, wäre nicht die ins Mauerwerk eingelassene Marmortafel Zeugnis dieser Historie.

Heute können wir auf der Clara-Hütte 20 wohlausgestattete Lager in zwei Schlafräumen und 8 Notlager anbieten. Die Verpflegung kann sich mit der eines gut bürgerlichen Gasthauses in Tallage durchaus messen, und die Palette der Getränke reicht vom offenen Bier über hausgebrannten Vogelbeerschnaps bis zum obligatorischen „Roten“.

1980 haben Teo und Paula Brandstätter die Hütte übernommen. Leider verstarb Teo unerwartet bereits ein Jahr später. Paula führte die Bewirtschaftung weiter, mit angestelltem Personal, zeitweise unterstützt von ihren heranwachsenden Söhnen und letztlich mit ihrem zweiten Ehemann Andreas Gröfler.

Die Clarahütte kann im Winter nicht bewirtschaftet werden, da sie meist unter einer meterdicken Schneedecke liegt. Die Eingangstür ist aber mit einem AV-Schloß versehen, so daß Tourengeher, so sie die Hütte finden, durchaus in der als Winterraum hergerichteten Gaststube übernachten können. Da das Umbaltal aber als besonders lawinengefährdet gilt, wird es seltener zum Tourenskilauf aufgesucht.

Die Höhe der Nächtigungszahlen während der Sommersaison bewegte sich in den vergangenen Jahren zwischen 500 und 600 Personen, und da die meisten Touristen an Wochenenden unterwegs sind, gab es auch schon häufig Unterbringungsprobleme.

Die Zahl der Tagesgäste ist zur Freude des Hüttenpächters ständig gestiegen. Beim Hauptverein in München sieht man diese Tatsache aus einem anderen Blickwinkel und stuft die Clarahütte statt als AV-Hütte der Kategorie I, eher mit negativen Vorzeichen als Tagesgaststätte ein.

In dieser heilen Welt habe ich dann 1981 als ahnungsloser Neuling das Amt des Hüttenwartes übernommen und lernte sehr schnell warum das Hüttengebiet auch „Arbeitsgebiet“ genannt wird. „Fertig“ ist ein absolutes Fremdwort. Ideal, wenn der Hüttenpächter auch in technischer Hinsicht ein kompetenter Partner wäre. Paula konnte hervorragend Schweinsbraten und Rindsgulasch zubereiten, aber von bautechnischen Dingen verstand sie leider absolut nichts. Es war mühselig immer jemanden zu finden, der in „Nachbarschaftshilfe“ für uns arbeitete. Trotz der nicht gerade rosigen Finanzlage konnten in kleinen Schritten über Jahre doch die dringendsten Baumaßnahmen erledigt werden. Angefangen vom simplen Schuhregal über die Verkleidung der Holzdecken im Flur und in den Sanitärräumen; Verlegung von

Boden- und Wandfliesen wie vor; Erneuerung der Sanitärinstallation und Einbau einer Dusche mit Gasdurchlauferhitzer; Verschindelung der Außenwände des Anbaues, weil der Zementputz auf dem Ytonmauerwerk rissig wurde; Isolierung des bergseitigen Betondaches, um das Schwitzwasserproblem in den Griff zu bekommen; Neubau der sogenannten Steinbrücke und letztlich die Beseitigung der im Frühjahr 1985 verursachten Lawinenschäden, was 1991 mit dem Einbau einer kompletten Kücheneinrichtung aus Edelstahl seinen Abschluß fand. Andreas, von Beruf Installateur, war bei diesen Arbeiten der geeignete Fachmann.

Von Anfang an störte mich, daß unsere Hütte auf einem nur 110 m² großen Grundstück stand, das war die Fläche, die Clara 1876 von Schlaiten erworben hatte. Jetzt stand der größte Teil der Hütte folglich auf fremden Grund. Erklärung: Zu Beginn der Bauverhandlung für die Hüttenerweiterung hatte unser damaliger Vorsitzender, Dr. Nötzold mit der Gemeinde Schlaiten wegen zusätzlichen Grunderwerbs verhandelt. Die Schlaitener waren so freundlich, uns 900 m² zu schenken. Nötzold bedankte sich und bat gleichzeitig, daß die großzügigen Spender auch die Grundbucheintragung vornehmen lassen möchten. Das war nun wohl zuviel verlangt, jedenfalls wurde nichts verbrieft, und Dr. Nötzold hat sich auch nicht mehr darum gekümmert. Als ich 1985 erneut, jetzt mit der Agrargemeinschaft Schlaiten, Kontakt aufnahm, fühlte man sich wegen der neuen Rechtsform nicht mehr an die Abmachungen von 1969 gebunden, und nach mehreren Verhandlungsrunden haben wir für die Hütte 995 m² dazu erworben, und weil wir auch für die Zukunft planten, am rechten Iselufer eine Parzelle von 143 m² für ein E-Werk mit dem dazugehörigen Servitut für eine ca. 450 m lange Druckrohrleitung.

Wie üblich wurde in diesen Jahren auch mehrere Arbeitseinsätze mit hilfswilligen Sektionsmitgliedern gefahren, die sich aber hauptsächlich auf das obere Umbaltal mit der Kleinen Philipp-Reuter-Hütte konzentrierten.

Ab 1993 hat Eckhard Held das Amt des Hüttenwartes übernommen, und wieder waren es behördliche Auflagen baulicher Art, die umgehend erledigt werden mußten: Erneuerung der Trinkwasserfassung; Bau eines Bunkers für die Aufbewahrung der Gasflaschen; Einrichtung eines besseren Personalschlafraumes und eines separaten Sanitärraumes für den Pächter und das Personal.

Nach dem Willen des Vorstandes schied Paula nach 17 Jahren als Hüttenpächterin aus. Ab Juni 1987 übernahm Sabine Malszewski und ihr Mann Jürgen, beide Mitglieder der

Sektion Essen, für einen begrenzten Zeitraum von zwei Jahren die Hüttenpacht, für Menschen aus unserer Heimatstadt sicherlich eine nicht alltägliche Aufgabe.



8. Wege- und Transportverhältnisse im Umbaltal, Hüttenversorgung

Bei der Übernahme des Umbaltales durch die Sektion Essen im Jahre 1924 gab es im Iseltale nur eine Fahrstraße von Lienz bis Matrei. Darüber hinaus wurde die Straße bis Prägraten durchgehend erst im Jahre 1932 fertig. Um 1924 führte nur ein bescheidener Karrenweg von Matrei bis Virgen, von hier ging es zur Isel hinunter und auf der anderen Bachseite über Welzelach durch den Grund der Iselschlucht und wieder über den Bach nach Prägraten und Hinterbichl. Ein sehr primitiver Karrenweg führte bis Streden, dem letzten Hof im Tale. Bis zur Pebellalm und weiter zur Clarahütte gab es nur einen Almpfad.

Als Fußgänger benutzte man damals den Karrenweg von Matrei bis Virgen und ging weiter über Obermauern und oberhalb der Iselschlucht über den Eselsrücken nach

Prägraten und Hinterbichl, ca. 4 1/2 Stunden Fußmarsch von Matrei.

Im Jahre 1925, als die Clarahütte wiederaufgebaut werden sollte, waren die Wegeverhältnisse im ganzen Umbaltal noch sehr schlecht. Zunächst mußte die Sektion den im Kriege und in den Jahren danach verfallenen Steig von der Pebellalm zur Clarahütte soweit instandsetzen, daß er von Trägern mit Lasten benutzt werden konnte. Im übrigen spielten die schlechten Wegeverhältnisse für den Wiederaufbau der Clarahütte keine allzu große Rolle. Denn das meiste Baumaterial, vor allem Steine und Sand, wurden an der Baustelle gewonnen. Nur das Bauholz und die Einrichtung mußten von Prägraten durch Träger herangeschafft werden.

Für den 1928/29 durchgeführten Bau der 2505 m hoch gelegenen „Neuen Essener Hütte“ war wegen der Größe und Ausstattung des Hauses erheblich mehr Material zu befördern. An der Baustelle konnten nur Steine und Sand gewonnen werden. Die Sektion hatte vor Baubeginn die Wege zwischen Hinterbichl und der Pebellalm soweit ausbauen lassen, daß kleine Bauernwagen fahren konnten. Es brauchte also nur von Pebell aus getragen zu werden. Träger hierfür boten sich in genügender Zahl an. Auch Frauen trugen, denn die Arbeitsmarktlage im Tal war damals so schlecht, daß jede sich bietende Verdienstmöglichkeit wahrgenommen wurde. Soweit das Baumaterial nicht in Prägraten zu beschaffen war, mußte es über die Karrenwege von Matrei mit kleinen Bauernwagen herangeschafft werden.

Bis zur Clarahütte gab es seit deren Wiederaufbau einen leidlich guten Steig. Darüber hinaus bis zur Baustelle der „Neuen Essener Hütte“ bestand nur ein primitiver Pfad, teilweise nur Spuren eines Weges, irgendwann von der Sektion Prag angelegt. Er verlief oberhalb der Clarahütte am Bach entlang bis zu der sich damals noch weit ins Tal vorschubenden und steil zum Tor abfallenden Gletscherzunge. Einen Steig über den Bach gab es vor Beginn des Hüttenbaues nicht. Man blieb auf dem linken Ufer des Baches, ging am Rande der Gletscherzunge hinauf bis zum ebenen Teil des Gletschers und über diesen zum anderen Ufer. Von hier aus führte dann der „Steig“ zum vorderen Umbaltörl. Erst für den Hüttenbau ließ die Sektion Essen unterhalb der Gletscherzunge einen Steig über den Bach und weiter einen Steig bis in die Höhe des Gletscherbodens und zum Hüttenplatz bauen.

Nach der Zerstörung der „Neuen Essener Hütte“ wurde 1938 mit dem Ersatzbau, der „Philipp-Reuter-Hütte“ begonnen. Für diesen lagen die Transportverhältnisse im Tale viel günstiger als 1928/29, weil inzwischen die Möglichkeit bestand, mit Kraftwagen bis Streden zu fahren. Von der Pebellalm aus mußte allerdings der Weitertransport des gesamten Baumaterials wie früher durch Träger erfolgen, die sich auch zu dieser Zeit in genügender Zahl anboten.

Vom Platz der zerstörten „Neuen Essener Hütte“ bis zum neuen Bauplatz in 2692 m Höhe wurde vor Baubeginn ein neuer Steig gebaut.

Die Versorgung der Clarahütte, der „Neuen Essener Hütte“ und später der „Philipp-Reuter-Hütte“ erfolgte bis zum Jahre 1955 ausschließlich durch Träger. Einige Jahre nach dem letzten Kriege hatte sich die Wirtschaftslage im Tale

gebessert. Es war nicht mehr so leicht, Träger zu vertretbaren Löhnen zu bekommen. Der Hüttenwirt, der bisher selbst als Träger die Versorgung durchgeführt hatte, mußte entlastet werden. Die Versorgung der „Philipp-Reuter-Hütte“ - die Clarahütte war zu dieser Zeit geschlossen - sollte durch ein Tragtier erfolgen. Vorab wurde 1955 der Steig von der Pebellalm bis zur Clarahütte durch Sprengungen soweit verbessert, daß ein Tragtier gehen konnte. Etwas unterhalb der „Philipp-Reuter-Hütte“ wurde ein Stall für das Tragtier gebaut. In diesem Bau wurden außerdem eine Waschküche und Holzlege untergebracht.

Um die gleiche Zeit, 1955/56, mußte auch der oberhalb der Clarahütte über den Bach führende Steig ein paar hundert Meter talabwärts verlegt werden. Durch den Rückgang des Eises im westlichen Teil des Malhamgletschers war viel Geröll ausgeapert, das bei jedem Hochgewitter zu Tal befördert wurde und den zum Steig führenden Teil des Weges verschüttete. Markierungen waren nicht zu halten, die Touristen verirrt sich. Als Folge der Verlegung des Steges mußte eine neue Steiganlage auf dem rechten Ufer des Baches gebaut werden. Dieser neue Weg überquert die Abflüsse des Welitzkeeses an einer Stelle, über die sich noch 1927 die Zunge des Welitzkeeses herunterzog. Auch ein Beweis für den Gletscherrückgang.

Für die 1969 begonnene Erweiterung der Clarahütte konnte der früher übliche Transport des Baumaterials durch Träger aus wirtschaftlichen Gründen allgemein nicht mehr infrage kommen, zumal größere Massen zu transportieren waren. Die neu zu errichtenden Mauern wurden nicht wie früher in einer Stärke von 50 bis 60 cm aus Bruchsteinen, die an der Baustelle zu finden waren, aufgerichtet, sondern aus Ytongsteinen, die zwar ein sehr niedriges spezifisches Gewicht haben und sich leicht verarbeiten lassen, aber aus dem Tale herangeschafft werden mußten. Der Bau einer Hilfsseilbahn zur Clarahütte ist aus geländebedingten Gründen nicht möglich. Nach sorgfältiger Vorplanung konnten die erforderlichen Transporte teils mit Tragtierkolonnen, wobei das österr. Bundesheer Hilfe leistete, teils mit Hubschrauber durchgeführt werden. Nur in Sonderfällen wurden noch Träger eingesetzt.

Die Tragtierkolonne des österr. Bundesheeres erledigten noch bis 1984 die Versorgung der Clarahütte. Danach wurden für die Transporte ausschließlich Hubschrauber verschiedener privater Firmen eingesetzt. Frischwaren wie Fleisch, Brot,

Salat usw. müßten bei Bedarf aber immer noch durch Träger hinaufgeschafft werden.

Anfang der 80er Jahre wurde parallel zum Wasserschaupfad, der ja unmittelbar an den Umbalfällen entlang führt, zwischen der Pebell- und der Blinig Alm durch den Wald der sogenannte „Blinigweg“ gebaut. Er ist gut trassiert und ermöglicht sogar kleinen Lastkraftwagen die Auffahrt bis zur Blinig Alm. Als reiner Interessentenweg ist er an der Pebell Alm durch einen verschließbaren Sperrpfosten abgeriegelt. Für die Versorgung der Clarahütte ist dieses Wegstück von großer Bedeutung, denn Waren konnten nun mit Straßenfahrzeugen weiter hinauf befördert werden, wodurch sich die Flugzeit des Hubschraubers und die Wegezeit der Träger und damit die Kosten wesentlich reduzieren ließen.

Bedingt durch die großen Lawinen- und Flutkatastrophe im Mai 1985 wurde der Hüttenanstiegsweg ab der Blinig Alm ausgebaut und nach mehrjähriger Bauzeit bis zur Ochsnerhütte (1933 m) in einer Breite von max. 2,00 m

9. Kleine Philipp-Reuter-Hütte (2 690 m)

Der Vorstandsbeschuß der Sektion Essen vom 29. August 1958, der sicherlich unter Abwägung aller Kriterien, nicht nur wegen des fehlenden lawinensicheren Standplatzes, getroffen wurde, war ein „Aus“ für den dritten Neubau einer großen Hütte im oberen Umbaltal.

Einer hatte den Kampf noch nicht aufgegeben - Philipp Reuter -, damals bereits im gesegneten Alter von 84 Jahren. Er hatte 1922 das Umbaltal für die Sektion Essen gewinnen können. Er hatte es 1924, mit dem Einzug über das Reggentörl, feierlich in Besitz genommen und nach mehr als 35jährigem Schaffen auch angesichts der zweiten vernichtenden Lawinenkatastrophe vom März 1958 nicht resigniert.

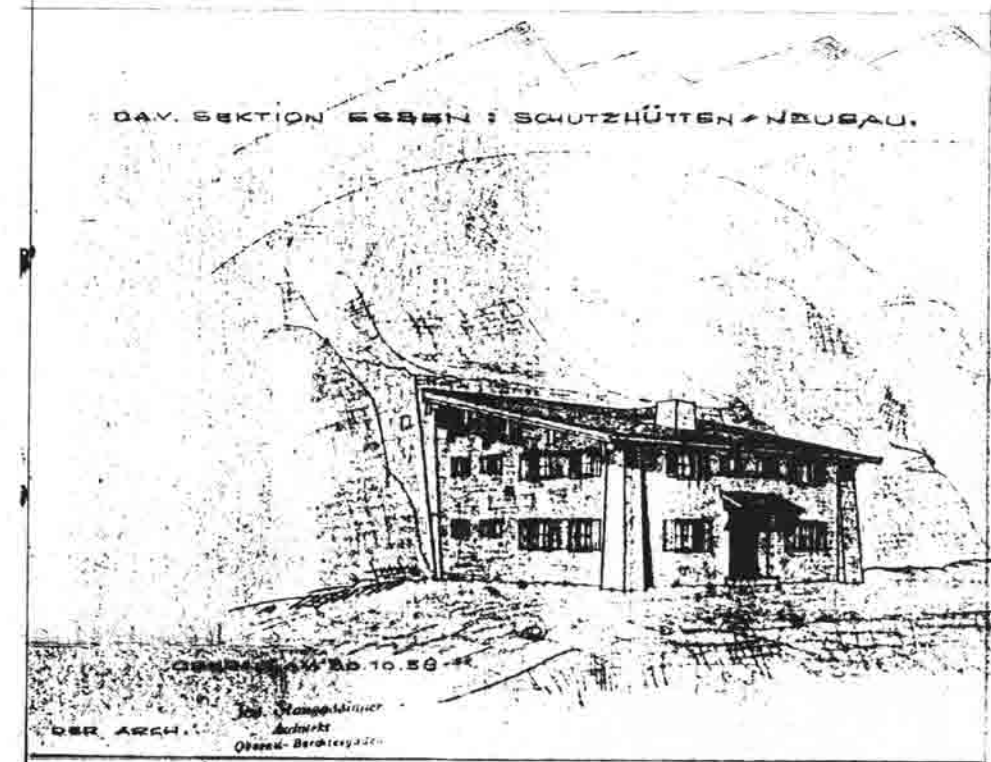
Schon ein Jahr später übersandte er der Sektion, deren Ehrenvorsitzender er nun war, zwei Entwurfsvarianten für einen dritten Hüttenneubau im oberen Umbaltal, der an gleicher Stelle wie die gerade zerstörte Hütte, nunmehr aber den topographischen Gegebenheiten besser angepaßt (Vorbild Clarahütte), errichtet werden sollte. Er erklärte sich sogar bereit, bei einer damals veranschlagten Bausumme von rund 100.000,00 DM eine Beihilfe von 10.000,00 DM aus seinem Privatvermögen zu spenden.

fertiggestellt. Für die Hüttenversorgung hatte dieser Wegeabschnitt bisher kaum Erleichterungen gebracht, lediglich die zahlreichen Tagestouristen profitieren beim Anstieg nach der Begehung des Wasserschaupfades von der vorbildlichen Weganlage. Wer genug „Schneid“ hat, wie beispielsweise die Jäger, kann mit einem geländetauglichen Fahrzeug auf diesem Weg auch bis zur Steinbrücke fahren. Die nicht unerheblichen Baukosten wurden überwiegend vom Amt für Landwirtschaft und zu festgelegten Prozentanteilen von den Mitgliedern (Grundbesitzer) der Bringungsgemeinschaft finanziert. Die Sektion Essen hat sich an den Baukosten nicht beteiligt, weil sie nach den Worten des damaligen Leiters des Amtes für Landwirtschaft, Herrn Hofrat Gatterer, „offiziell nicht Mitglied der Bringungsgemeinschaft werden konnte. Wir sollten aber an der Wegeunterhaltung mitwirken, was durchaus den vertraglichen Abmachungen von 1926 entspricht und laut Hüttenpachtvertrag grundsätzlich Aufgabe des jeweiligen Hüttenwirtes ist.“

Als Philipp Reuter am 13. September 1962 starb, waren die Würfel schon zugunsten des Hüttenneubaues im benachbarten Maurertal gefallen, der die Sektion auch nach der Fertigstellung im Jahre 1966 für weitere Jahre zu größter Sparsamkeit zwang. Von 1969 bis 1974 forderten dann Anbau und Sanierung der Clarahütte erhebliche Investitionen.

Trotz allem hatten die Freunde des oberen Umbaltals den Hüttenbaugedanken niemals aufgegeben und sei es nur, um irgendwo eine kleine urgemütliche Selbstversorgerunterkunft zu schaffen. 1961 hatte O.-W. Wandeleben das noch vorhandene Kellermauerwerk der unteren Essener Hütte (2 505 m) inspiziert, vermessen und danach dem Vorstand entsprechende Ausbaupläne übermittelt.

Die Hüttenwarte Werner Lambrecht und Oswin Elsen berichteten alljährlich von den Gegebenheiten bei den Schleitner Keesflecken, einer flacheren Felsstufe südlich des Hohen Roßhuf, nahe beim Hinteren Umbaltörl und schließlich war noch ein Hüttenplatz am Fuße des Hahnenkammes, eines scharfen Felsgrates, der sich von der Rötspitze nach Osten herabschwingt, im Gespräch.



Modellzeichnung vom 30.10.1958. Planung von Philipp Reuter für einen 3. Hüttenneubau im oberen Umbaltal

Aber erst 1977 konnte der bis dahin ausgereifte Plan verwirklicht werden. Der damalige Vorsitzende Dr. Erich Nötzold beauftragte Bauingenieur Andreas Köll aus Matrei mit dem Ausbau der bei der Lawinenkatastrophe weitgehend verschont gebliebenen Waschküche, die im Schutze einer auskragenden Felsnase wenige Meter unterhalb der 1958 zerstörten Hütte stand.

Das vorhandene Mauergerüst mit den Außenmaßen 6,39 m x 3,95 m wurde noch im Oktober neu eingedeckt, innen gegen Feuchtigkeit isoliert, mit Holz vertäfelt sowie mit Tür und Fenster versehen.

Nachdem im Frühsommer 1978 das Mobiliar eingebaut worden war, konnte die Einweihung, von einer feierlichen Bergmesse würdig umrahmt, am 6. August des gleichen Jahres, stattfinden. Der Höhenstützpunkt erhielt zu Ehren und

als Erinnerung an unseren Umbaltpionier den Namen: „Kleine Philipp-Reuter Hütte“.

Die Hütte ist frei zugänglich und bietet 8-10 Personen Nachtmöglichkeit auf Matratzenlagern. Als Selbstversorgerunterkunft ist sie mit einem Herd (für feste Brennstoffe), den notwendigen Küchengeräten und Geschirr ausgestattet. Nachdem das Trümmerholz der Ruine mittlerweile verfeuert wurde, wird jetzt nach Bedarf Brennholz eingeflogen. Wenige Meter südlich liefert eine Quelfassung gutes Trinkwasser und dient gleichzeitig als Waschplatz.

Die Beaufsichtigung und ggf. Platzreservierung obliegt dem Hüttenpächter der Clarahütte.

Ein Beweis für die Notwendigkeit im oberen Umbaltal wieder eine Unterkunft zu haben, sind die Nächtigungszahlen die 1982 schon 192 Personen betrug.



Kleine Philipp-Reuter-Hütte

Über die Zugangs- und Übergangsmöglichkeiten ist bereits in der Darstellung des Umbaltales ausführlich berichtet worden. Es sei lediglich nochmals erwähnt, daß die Hütte in ca. 2,5 Stunden von der Clarahütte zu erreichen ist. Um diese Wegzeit sind natürlich alle Gipfeltouren zu den Dreitausendern, die das Umbaltal westlich und nördlich umrahmen, kürzer, wenn man die Kleine Philipp-Reuter-Hütte als Ausgangspunkt wählt.

Als beliebter Aussichtsberg gilt der Ahrner Kopf (3 051 m). Er ist über den Weg zum Vorderen Umbaltörl (2 928 m) und anschließende leichte Blockklettere in ca. 1,5 Stunden zu erreichen. Vom Gipfel aus bietet sich bei gutem Wetter ein umfassender Blick auf den imposanten Bergkranz des Umbaltales und weiter auf die Venediger-Gruppe und die Zillertaler Alpen.

Sektion Essen im Umbaltal

Jahr	Vorsitzender	Stellvertreter	Schatzmeister	Hüttenwart	Jahr	Hüttenwirt Clarahütte	Jahr	Hüttenwirt Essener Hütte
1924	Ph. Reuter	F. Vossiek	A. Schwantje	M. Pflanzl				
1925	Ph. Reuter	F. Vossiek	H. Reuß	M. Pflanzl				
1926/31	Ph. Reuter	F. Vossiek	H. Reuß	M. Pflanzl	1926/29	Teolinde Pichler	1929/37	Teolinde Pichler
1932/33	Ph. Reuter	F. Vossiek	E. Haake	M. Pflanzl	1929/39	Marianne Brugger		
1934/35	Ph. Reuter	R. Schürenberg	E. Haake	M. Pflanzl				
1936/39	Ph. Reuter	R. Schürenberg	E. Haake	A. Winters			1939/43	Ludwig u. Marianne Brugger
1940/45	Ph. Reuter	–	E. Haake	A. Winters	1940/57	nicht bewirtschaftet	1944/57	Ludwig u. Maria Brugger
1946	M. Pflanzl	–	E. Haake	A. Winters				
1947/49	M. Pflanzl	–	Stephan	A. Winters				
1950	H. Dütting	M. Pflanzl	Stephan	A. Winters				
1951/52	H. Dütting	M. Pflanzl	Dopheide	A. Winters				
1953/55	H. Dütting	A. Winters	Dopheide	A. Winters				
1956/61	A. Winters	H. Dütting	Dopheide	A. Winters	1958/61	Maria Brugger		
1962/65	A. Winters	H. Dütting	Dopheide	W. Lambrecht	1962/69	J. Unterwurzacher sen.		
1966/67	A. Winters	Gießler	Dopheide	W. Lambrecht				
1968	Dr. Nötzold	Gießler	Dopheide	O. Eisen				
1969/71	Dr. Nötzold	Gießler	Junk	O. Eisen	1970/79	J. Unterwurzacher jun.		
1972/74	Dr. Nötzold	Ch. Rathey	Junk	O. Eisen				
1975/77	Dr. Nötzold	Ch. Rathey	P. Zix	H.-W. Horn				
1978/81	Dr. Nötzold	Ch. Rathey	P. Zix	J. Preuß	1980	Teo u. Paula Brandstätter		
1981/84	H. Heuermann	K. Segering	H. Dahmen	E. Wendler	1981/96	Paula Brandstätter (Gröfler)		
1985/90	H. Heuermann	K. Segering	J. Guntermann	E. Wendler				
1990/93	H. Rinus	H.-W. Ragert	J. Guntermann	E. Wendler				
1993/96	H. Rinus	Orgzewalla	J. Guntermann	E. Held				
1996/97	H. Rinus	N. Brauksiepe	J. Guntermann	E. Held	1997	Sabine u. Jürgen Malszewski		

Herausgeber:

Sektion Essen des Deutschen Alpenverein DAV e. V.,
Postfach 100835, 45008 Essen

Konten:

Deutsche Bank Essen 129 20 44 (BLZ 360 700 50)
Postbank Essen 306 50-432 (BLZ 360 100 43)

Zusammenstellung:

Eberhard Wendler

Satz:

Birgit Meinhardt

Druck:

Essmann GmbH, Frohnhauser Straße 438, 45144 Essen

Bibliothek des Deutschen Alpenvereins



049000406165